



## Vandalismus

Der Begegnungsplatz wird massiv in Mitleidenschaft gezogen ... Seite 6



## Musikalische Reise

«Musig im Dorf» bringt fremde Rhythmen in heimische Gefilde ... Seite 22

## «Hippiegschpängschtli»

Pyjamaparty mit Popcorn und Gespensterfilm – das Trainingslager der Cevi ... Seite 14

# Editorial

## Neigen Sie zu Floccinaucinihilipilification?

«Viele, wenn nicht die meisten gesellschaftlichen Probleme haben ihre Wurzeln im geringen Selbstwertgefühl der Menschen», liess Ende der 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts die Staatsregierung Kaliforniens verlauten. Der damalige republikanische Gouverneur Deukmejian hatte eine Forschungsgruppe beauftragt, herauszufinden, inwiefern ein geringes Selbstwertgefühl vor allem bei Jugendlichen ursächlich sei für Verbrechen, Drogenmissbrauch, schlechte Schulleistungen und Vandalismus.

Gemäss dem damals grassierenden Optimismus glaubte man den archimedischen Punkt gefunden zu haben, um die Übel dieser Welt auszuhebeln: Lasst uns das Selbstwertgefühl derer anheben, die zu wenig davon besitzen und mit entsprechenden pädagogischen Programmen wird bald alles gut. Das klang ebenso plausibel wie fortschrittlich. Auch wenn die wissenschaftliche Untermauerung zu wünschen übrig liess, sprach man bald nicht mehr von lästigen Sprayereien, sondern von «Graffiti-Kunst». Dementsprechend schossen in vielen Ländern Projekte aus dem Boden, in denen man Kindern und Jugendlichen einrichtete, wie grossartig sie seien, um damit ihre Schulleistungen zu steigern und/oder ihre Aggressivität zu mindern.

Gefruchtet hat es nichts, wie wir heute wissen. Moderne Vandalen randalieren im Taktfahrplan: Aufgeschlitzte S-Bahnsitze, zerstörte Strassenlampen und demolierte WC-Anlagen, gesprengte Robidog-Behälter, vollgekotzte Kinderspielplätze

und vieles mehr. Und immer wieder, wenn es ausartet, besetzt die Politik das Thema und lamentiert landauf landab, dass es früher besser war. Man hat jetzt nicht mehr ein «Kunstwerk» an seiner Hausfassade oder in der Fussgängerunterführung, sondern spricht von Vandalismus und erstattet Anzeige. Aber Historiker weisen uns darauf hin, dass Kulturvandalismus eine lange und alte Geschichte hat und insbesondere Jugendliche immer wieder auf diese Art gegen die Altvorderen aufbegehren.



Daniel Eichenberger (Bild: F. Brüderli)

Selbstbewusste Menschen sind zufriedener und glücklicher als solche mit geringem Selbstwertgefühl. Selbstwertgefühl müssen Jugendliche auf der ganzen Welt erst in der Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt lernen, wobei es noch genügend Erwachsene gibt, denen es ebenfalls an Selbstwertgefühl mangelt. Solche Menschen halten nicht nur wenig von sich selbst, sondern schätzen auch alle andern und ihre ganze Umgebung sehr gering ein. Für diese generelle Geringschätzung von allem und jedem haben die Engländer ein zungenbrecherisches Wort erfunden: Floccinaucinihilipilification\*.

Die Erwachsenenwelt tut gut daran, in der Auseinandersetzung mit kommenden Generationen diesen zu ermöglichen, ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln. Nicht mit plumpen Anbietungen, wie grossartig sie doch seien oder stereotypen pädagogischen und anderen Programmen, sondern in ehrlichem, pragmatischem Austausch und mittels klarer Regeln, was drin liegt und was nicht. Gleichzeitig ist es nötig, präventiv zu technischen und baulichen Massnahmen zu greifen, die geeignet sind, vandalismusfördernde Strukturen zu beseitigen. Damit nicht plötzlich der Begriff Floccinaucinihilipilification – oder eine entsprechende deutsche Version – als gesellschaftliche Realität bei uns um sich greift.

*Herzlichst, Ihr  
Daniel Eichenberger*

\* Der Begriff ist eine Zusammensetzung aus den lateinischen Wörtern *floccus* (Flocke), *naucum* (Nusschale), *nihilum* (Nichts) und *pilus* (Haar), die alle etwas Geringes, Wertloses bezeichnen sowie der Endung *-fication*.

### Impressum

**Herausgeberin** Politische Gemeinde Bonstetten  
KoBo-Redaktion, Postfach, 8906 Bonstetten  
E-Mail: [kobo@bonstetten.ch](mailto:kobo@bonstetten.ch)

**Redaktoren** Daniel Eichenberger, Thomas Hunziker,  
Ursi Koller, Jürg Kramer, Beatrice Liera, Werner Locher,  
Silva Maier, Ute Ruf, Renée Schweizer, David Steiner,  
Doris Utz, Robert Zingg

**Korrektorat** Renée Schweizer

**Abschlussredaktion** Jürg Casanova

**Titelbild** Fotostudio Frank Brüderli, Stallikon  
[www.bruederli-fotograf.ch](http://www.bruederli-fotograf.ch)

**Layout & Produktion** Fotostudio Frank Brüderli,  
Stallikon, [www.bruederli-fotograf.ch](http://www.bruederli-fotograf.ch)

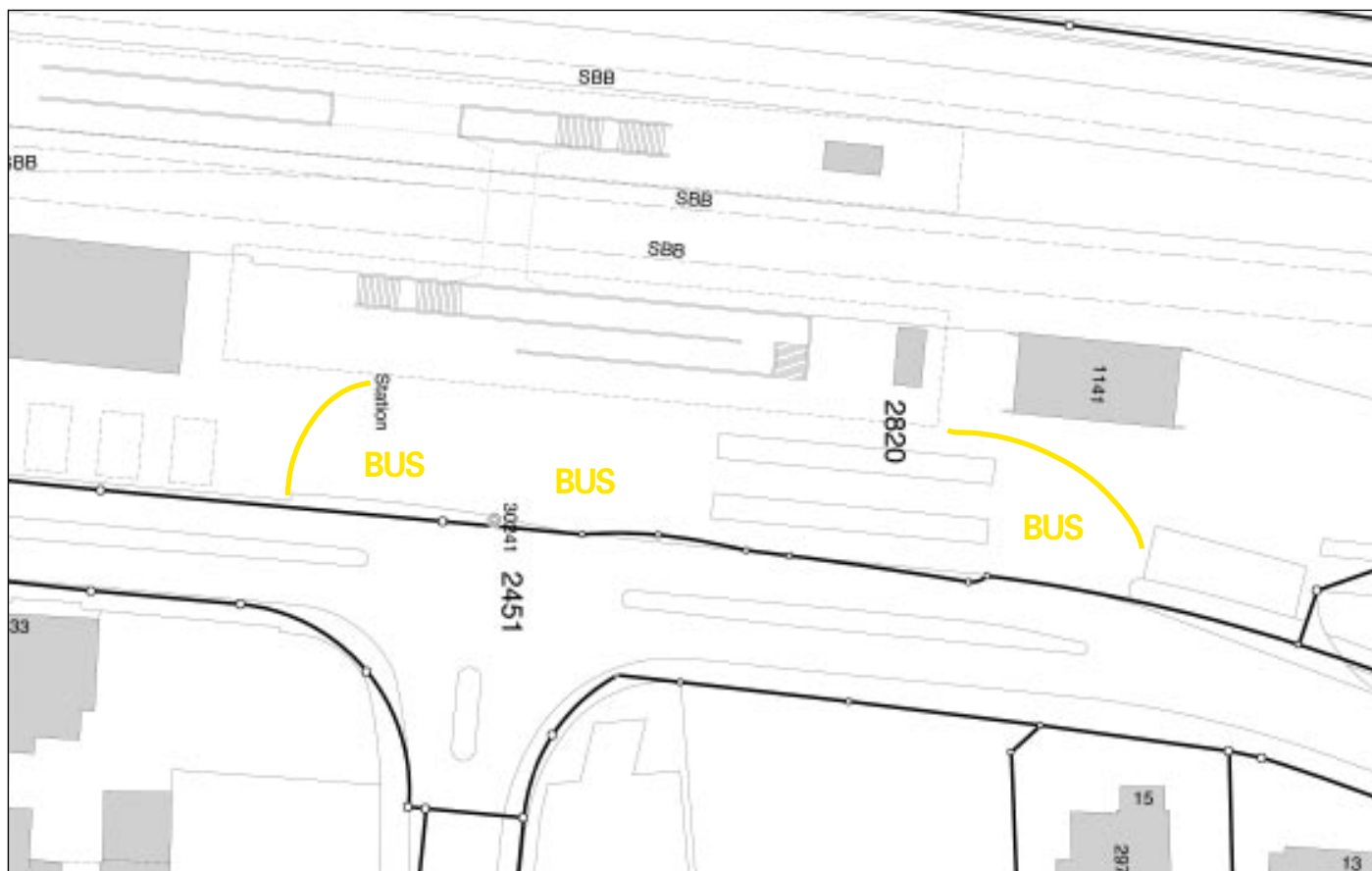
**Auflage** 2300 Exemplare

**Erscheinung** 4 – 6x jährlich

Ausgabe 04/09 erscheint am 25. 9. 2009

Redaktionsschluss ist der 31. 8. 2009

# Frei von privatem Verkehr



Auf dem Bahnhofplatz wird eine Busspur markiert – was einem Fahrverbot für den privaten Verkehr gleichkommt. (Plan: zVg)

**Auf dem Bahnhofplatz wird neu die Busspur markiert und damit ein Halteverbot signalisiert. Damit soll den Verkehrsbetrieben die ungehinderte Zu- und Wegfahrt sowie das bessere Einhalten des Fahrplanes ermöglicht werden.**

Aus dem Gemeinderat

Viele private Wagenlenker benutzen den Bahnhofplatz als grosszügigen Parkplatz, um im Avec einen Kaffee zu trinken, am SBB-Schalter die nächste Urlaubsreise zu buchen, schnell jemanden abzuholen oder aber sie missbrauchen den Platz als rechte Überholspur, wenn der Autofahrer vor ihnen einem Fussgänger den Vortritt gewährt. Ausserdem kommt es immer wieder vor, dass Privatpersonen mit ihren Wagen den Bus an der Abfahrt hindern – und trotz intensiver Benutzung der Bus-

spu-  
hupe keine Anstalten machen, den Weg freizugeben (wie bereits im KoBo 01/09 berichtet).

## Verkehrsführung dank Markierung

Aufgrund der fehlenden Signalisation hat die Polizei bis anhin nicht eingegriffen. Nun sollen aber mit zusätzlichen Markierungen der Busspur die Verkehrsführung verbessert und der Fahrplan besser eingehalten werden können. Denn gerade für die Busse der Linie 200, die durch den Üetliberg führt und in Wettswil die Bahnlinie quert, ist eine zeitgerechte Abfahrt entscheidend, um nicht noch öfter vor geschlossenen Bahnschranken warten zu müssen.

## Pragmatisch statt ästhetisch

Statt einer rechteckigen Umrahmungsmarkierung, die dem Verlauf der Stationsstrasse bis auf Höhe der Veloständer folgt, wird auf Empfehlung der SBB der

Fahrradius der Busse mit gelber Farbe auf dem Bahnhofplatz eingezeichnet und beschriftet. Grund für diese wenig ästhetische Pinselführung ist die Erfahrung der Verkehrsbetriebe, dass Autolenker Markierungen, die dem Strassenverlauf folgen, geflissentlich ignorieren – ob bewusst oder unbewusst, bleibe dahingestellt. Was bei der hier geplanten Variante weniger der Fall sein sollte.

Der Gemeinderat weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich die Kurzzeitparkplätze (15 min) auf der Südseite des Bahnhofgebäudes befinden (Seite Avec), Personenabhol-Parkplätze (Kiss & Ride) an der Nordseite, also rechts des grauen Stellwerks, auch «Kathedrale» genannt. «Ausserdem ist es auch an anderen Orten nicht üblich, direkt auf den Perron fahren zu können», so die beiden zuständigen Gemeinderäte.

# ZVV – die fetten Jahre sind vorbei



Auch der öffentliche Nahverkehr ist von der Wirtschaftskrise betroffen: der ZVV kann nur sehr eingeschränkt das Angebot weiter ausbauen. (Illustration: Frank Brüderli)

**Die Finanzkrise trifft auch den öffentlichen Verkehr: Grosse Anpassungen bei Angebot und Fahrplan sind bis 2012 nicht möglich. Bereits initiierte Grossprojekte wie die 4. Teilergänzung der S-Bahn, die neue Linienbezeichnungen ins Säuliamt bringen wird, sollen dennoch umgesetzt werden. Schwieriger wird es bei der Übernahme von neuen Buslinien.**

Aus dem Gemeinderat

Die Wirtschaftskrise trifft auch den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). So mussten in den jüngsten Prognosen die Einnahmen für die kommenden Jahre massiv nach unten korrigiert werden, wie ZVV-Direktor Franz Kagerbauer an einer Informationsveranstaltung für Gemeindevertreter Ende Mai bekannt gab.

Wohl konnte Kagerbauer auf ein blendendes Jahr 2008 zurückblicken, hat sich doch die Anzahl der S-Bahn-Passagiere in der Agglomeration Zürich um rund 27 000 auf 383 000 Pendler pro Tag erhöht, was einer Zunahme von 140 Prozent seit 1990 entspricht. Die Finanz-

krise dürfte aber den kontinuierlichen Aufwärtstrend bei den Passagierzahlen ins Stocken bringen und ein Loch in die Kasse des ZVV reissen. Aus diesem Grunde zeigte sich Klagenbauer wild entschlossen, den im Februar bewilligten Rahmenkredit von 718 Millionen Fran-

ken für die Jahre 2008/09 einzuhalten. Um dies zu bewerkstelligen müsse man den Hebel bei den Ausgaben ansetzen. Daher setzte der Chefplaner, Dominik Brühwiler, für die Jahre 2010 und 2011 nur unbedingt notwendige Ausbauten des Angebots in Aussicht.

## Fahrplanbegehren durch den Gemeinderat

Der Gemeinderat hat per 30. 6. 2009 beim ZVV u. a. folgende Fahrplanbegehren deponiert:

- Abstimmung der Fahrzeiten des Rundkurses Bahnhof–Bonstetten–Dorf–Bahnhof auf die Abfahrtszeiten der neuen Buslinie 200 zum Bahnhof Enge.
- Erhöhung der Kapazität der 200er-Buslinie, da die Auslastung der Gelenkbusse bereits am Bahnhof Bonstetten–Wettswil oftmals erreicht ist.
- Beschriftung des Rundkurses mit einer separaten Nummer, damit auch für weniger geübte Fahrgäste klar ersichtlich ist, welcher Bus vom Bahnhof nach Bonstetten Dorf und Wettswil fährt.

- Aufhebung des Billettverkaufs durch die Chauffeure zwecks besserer Einhaltung des Rundkursfahrplans bzw. Reduzierung von Verspätungen. Stattdessen sollen Billettautomaten in den Fahrzeugen montiert werden.

Zudem hat der Gemeinderat bei Post-Auto Zürich das Angebot des Viertelstunden-Taktfahrplanes (Rundkurs) für weitere drei Jahre bestellt, da die Fahrgastzahlen des ersten Jahres sehr ermutigend sind.

Bei den SBB hat sich der Gemeinderat ausserdem für ein zusätzliches Wartehäuschen auf dem Perron Richtung Affoltern a. A. stark gemacht.

## Es wird da und dort unbequem und eng

Kein Ausbau könnte unter Umständen aber einen Abbau für unsere Region bedeuten. Denn nimmt der Bevölkerungsdruck auf das Knonauer Amt – nicht zuletzt durch die West-Umfahrung und den Ausbau des Nachtzugnetzes – weiter zu, so bedeutet dies auch mehr Passagiere. Wird gleichzeitig das Angebot nicht ausgebaut (grössere Transportkapazitäten bei den Bussen, längere Zugkompositionen) dürften auch bei uns Engpässe entstehen. Der ZVV rechnet jedenfalls für die nächsten Jahre mit einer weiteren deutlichen Nachfragesteigerung. «Da und dort wird es unbequem und eng bleiben oder werden», so Kagerbauer auf eine Nachfrage.

## Kaum Chancen für neue Buslinien

Vor dem Hintergrund der Finanzkrise und der Rezession und aufgrund der bereits in Umsetzung befindlichen Grossprojekte (SBB-Durchmesserlinie\*) dürften vor allem jene Angebote zum Opfer fallen, die derzeit von Dritten finanziert werden in der Hoffnung, künftig ins offizielle ZVV-Angebot aufgenommen zu werden.

Dazu gehört beispielsweise der von der Gemeinde Bonstetten auf Basis von Paragraph 20 des Gesetzes über den öffentlichen Personenverkehr eingeführte Busbetrieb im Viertelstundentakt (im ZVV-Konzept ist nur eine halbstündige Verbindung zu und vom Bahnhof Bonstetten-Wettswil vorgesehen).

Aber auch die neue Buslinie, die das Gemeindegebiet von Stallikon an den Bahnhof anbindet, fällt unter «Leistungen, die von Gemeinden oder Dritten neu bestellt und bezahlt werden». Übernahme in der Vergangenheit der ZVV nach vierjährigem Versuchsbetrieb bei entsprechender Fahrgastauslastung bzw. Kostendeckung solche Angebote in den regulären Fahrplan, so ist dies aufgrund der fehlenden Mittel in Zukunft eher fraglich.

*\*) Die Durchmesserlinie (DML) ist eine neue Bahnverbindung, die von Altstetten über den Zürcher Hauptbahnhof nach Oerlikon führt und auch neue Linienbezeichnungen ins Säuliamt bringen wird. Spätestens 2015 soll die neue Bahn-Durchmesserlinie in Betrieb genommen werden.*

Aus dem Gemeinderat

## Finanzplan rechnet mit weiteren Defiziten für 2010/14

Im Vorfeld der Budget-Versammlung vom Dezember informiert der Gemeinderat am 25. August 2009 um 19.30 Uhr im Gemeindegarten über die Entwicklung der Gemeindefinanzen der kommenden Jahre.

Diese sehen weiterhin Aufwandüberschüsse vor – vornehmlich bedingt durch gebundene Ausgaben, auf welche die Gemeindeführung keinen Einfluss hat (die grössten Posten sind dabei die Soziale Wohlfahrt und die Kosten für Gesund-

heit). Ob die Fehlbeträge durch Steuererhöhungen, Leistungsabbau oder weitere Entnahmen aus dem Eigenkapital gedeckt werden sollen und was die Finanzplanung der nächsten Jahre beinhalten könnte, darüber möchte der Gemeinderat die Bevölkerung orientieren und im Anschluss diskutieren.

Der Gemeinderat Bonstetten freut sich über Ihr zahlreiches Erscheinen.

*Gemeinderat Bonstetten*

Fest «Bonstetten CH grüsst Bonstetten D»

## Ein herzliches Dankeschön!

Das Fest «Bonstetten CH grüsst Bonstetten D» war ein eindrücklicher und unvergesslicher Anlass, an welchem alte Freundschaften gefestigt und neue geknüpft werden konnten.

Der Erfolg dieses Festes ist einerseits dem Organisationskomitee, den Dorfvereinen und der Feuerwehr – insbesondere aber dem Musikverein Bonstetten und seinen eingeladenen Gastmusikanten aus der Region –, den Stauffersberger Musikanten aus Deutschland und – nicht zu vergessen – den Jungmusikern der JUMBA sowie vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern zu verdanken.

Ein ganz besonderer Dank sei auch für die wunderschöne Dekoration des Festsaales ausgesprochen.

Die uns von unseren Freunden aus Deutschland als Geschenk überreichte geschnitzte Holzstatue, die zwei sich umarmende Menschen zeigt, versinnbildlicht die innige Verbundenheit der Menschen aus Bonstetten Deutschland mit jenen aus unserem Dorf. Wir werden für die Statue einen würdigen Platz finden.

Herzlichen Dank an alle, die zu diesem schönen Fest beigetragen haben.

*Gemeinderat Bonstetten*

ZVV-FerienPass für nur Fr. 20.– ab sofort erhältlich!

## Sommerferienplausch

Mit dem ZVV-FerienPass kann man während der Sommerferien im ganzen ZVV-Gebiet unbeschränkt fahren. Egal ob mit Bahn, Bus, Tram, Schiff oder sogar Seilbahn – es stehen viele Möglichkeiten offen, den Kanton zu entdecken.

Zudem hat man freien Eintritt ins Freibad Stigeli in Affoltern, in den Zoo Zürich, ins Technorama Winterthur, ins Sauriermuseum Aathal und in die Sportanlage Block in Winterthur, so oft man will – fünf Wochen lang.

*Alice Merki*

### Bezug des ZVV-FerienPasses

Der ZVV-FerienPass kann zu den offiziellen Bürozeiten bei allen Gemeindeverwaltungen im Bezirk, bei der Jugend- und Familienberatung, Im Winkel 2, Affoltern a. A. sowie bei der Papeterie Kunz in Affoltern a. A. bezogen werden.

Er ist persönlich und nur für Kinder und Jugendliche mit Jahrgang 1993 bis 2003 gültig.

# Stoppt den Vandalismus!



Die Anzahl der Vandalenakte im Raum Bonstetten nimmt leider weiter zu. (Bild: pixelio)

**Der zunehmende Vandalismus, mutwillige Sachbeschädigungen und widerliche Schmierereien auch im Bereich des Spiel- und Begegnungsplatzes haben den Gemeinderat veranlasst zu handeln. Bauliche Massnahmen wurden beschlossen und sind teilweise bereits umgesetzt, ein umfassendes Überwachungskonzept wird ausgearbeitet.**

Aus dem Gemeinderat

Die durch Vandalismus und mutwillige Zerstörungen verursachten Schäden liegen in Bonstetten im fünfstelligen Frankenbereich. Dafür aufkommen muss der Steuerzahler. Während der Sommermonate erhöhen sich die Überstunden der Regiebetriebe drastisch, weil die Werkmitarbeiter regelmässig an verschiedenen neuralgischen Punkten unseres Dorfes Unrat, zerbrochenes Flaschenglas oder Erbrochenes entfernen müssen. Lauschige Ecken, die nicht taghell erleuchtet und von der Strasse her direkt einsehbar sind, verführen eine kleine Minderheit immer öfter zu Littering

oder Vandalenakten. Im Falle der öffentlichen Spielplätze – insbesondere beim Spiel- und Begegnungsplatz am Friedgrabenweg – ist solches Verhalten nicht nur überaus ärgerlich, sondern gefährdet auch Menschenleben: Weggeworfene Zigarettenstummel und zersplitterte Bierflaschen können für Kleinkinder äusserst gefährlich sein.

## Massnahmen gegen Schmierfinken

Nachdem es in den vergangenen Wochen wiederholt zu Sachbeschädigungen auf dem Spiel- und Begegnungsplatz gekommen ist, der Platz voll von Erbrochenem war, Türen zerstört und die Wände der Toiletteneinrichtungen mit Exkrementen verschmiert worden sind, hat der Gemeinderat bereits gewisse Vorkehrungen umgesetzt und weitere eingeplant. Das Materialdepot unter dem Sonnensegel wurde abgebaut. Dasselbst sollen mittelfristig robuste, fixierte Bänke und Tische montiert werden. Die bestehende Toiletten-Anlage wurde entfernt. Da vandalensichere Anlagen mit Kosten zwischen 90 000 und 200 000 Franken verbunden gewesen wären, wie ein Augenschein an der Suisse Public (Messe für öffentliche Betriebe und Ver-

waltungen) in Bern ergab, sind nun pflegeleichte Toi-Toi-Kabinen hingestellt worden. Zusätzlich hat der Gemeinderat beim Bezirksrat ein audienzrichterliches Verbot beantragt, das den Aufenthalt auf dem Platz von 24 Uhr bis 7 Uhr verbietet. Und last but not least wird zurzeit zusammen mit der Stadt Affoltern a. A. ein umfassendes Überwachungskonzept ausgearbeitet, das auch eine Evaluation entsprechender Videokameratypen vorsieht. Zurzeit ist der Gemeinderat noch gegen eine Einzäunung.



Schmierereien verunstalten Gebäude. (Bild:pixelio)

111 Jahre Wasserversorgung 1898–2009

## Verbrauch und Kosten gestiegen

Am 27. März 1898 lud der landwirtschaftliche Verein zu einer Versammlung zwecks Gründung einer Wasserversorgung ins Schulhaus ein. Die Wasserversorgungsgenossenschaft wurde dann am 13. Juni dieses Jahres ins Handelsregister eingetragen. Bereits am 30. Juli 1899 konnte die Wasserversorgung Bonstetten eingeweiht werden.

### Die erste Wasserversorgungsanlage umfasste folgende Teile:

- Quellfassungen im Müliberg, im Feldenmas und in der Kubismatt
- Transportleitung zum Reservoir
- Reservoir Schürmatt mit 400 m<sup>3</sup> Inhalt in zwei Kammern
- Hauptleitung Reservoir – Hohli Gass – Dorfschulhaus
- Zweigleitungen von Küfer Illis Werkstatt bis Wirtschaft Linde, von Linde bis Pfarrhaus, von Linde bis Schulhaus, von Jakob Aeberli Gafners Wohnhaus bis Rudolf Hubers Schopf, vom Schulhaus bis Dorfbrunnen bei Löwenscheune, von genanntem Dorfbrunnen bis Jakob Toggweiler Bahnmeisters Haus, vom Wegweiser bei Jakob Hedinger alt Sekelmeister bis Heinrich Glättli Hubers Haus, vom Dorfbrunnen bei Löwenscheune bis Fritz Illis Werkstatt, von Fritz Illis Werkstatt bis Jo. Heinrich Illi-Meilis Haus
- 23 Hydranten, übers ganze Dorf verteilt

Heute bestehen die Quellfassungen Müliberg und Kubismatt noch immer. Das Reservoir Schürmatt wurde 1986 und 1993 umgebaut und dient heute als Brunnenstube für das Quellwasser. Es wurde 2005 einer Aussenrenovation unterzogen. Neu sind die Reservoir Wischen und ein Anteil am Reservoir Fromoos der Gruppenwasserversorgung. Das Grundwasserpumpwerk im Ribacher liefert eigenes Grundwasser und die Quellen im Strumberg speisen über ein eigenes Netz die Brunnen im Dorf für die Notwasserversorgung. Der Verbund mit der Gruppenwasserversorgung Amt liefert heute das meiste Wasser, dieses kommt vom Grundwasserpumpwerk in Maschwanden und von der Wasserversorgung der Stadt Zürich. Die Betriebswarte im Gemeindehaus ist auf dem neuesten Stand. Das Netz der Wasserversorgung ohne Hausanschlussleitungen ist heute 31 km lang. Die Hydranten sind auf 210 Stück ange-

stiegen. Die Wasserversorgung ist am 1. Okt. 1952 von der Genossenschaft an die Politische Gemeinde übertragen worden. Seither wird sie als Separatrechnung im Gemeindehaushalt geführt. Nach der Lebensmittelverordnung Art. 275d müssen alle Wasserversorgungen mindestens einmal jährlich umfassend über die Qualität des Trinkwassers informieren (siehe KoBo 1/09). Der Verbrauch im Jahre 1899 ist nicht dokumentiert, aufgrund der heutigen Quellenerträge ist jedoch anzunehmen, dass der damalige Quellertrag zwischen 30 000 und 50 000 m<sup>3</sup> lag. Die Bezüger von Bonstetten verbrauchten 2008 321 757 m<sup>3</sup> Wasser. 38 043 m<sup>3</sup> von unseren Quellen (12 %), 42 016 m<sup>3</sup> von unserem Grundwasser (13 %) und 241 698 m<sup>3</sup> von der Gruppenwasserversorgung (75 %). Von diesem Wasser wurden 265 244 m<sup>3</sup> an die Haushalte und das Gewerbe (ca. 150 m<sup>3</sup> pro Einwohner) und 25 029 m<sup>3</sup> als Bauwasser verbraucht. Der Wasserverlust im Leitungsnetz betrug 31 484 m<sup>3</sup> (9,8 %), dies ist auf einen grossen und kleine, lang unentdeckte Wasserleitungsbrüche zurückzuführen. Dieser Wert ist für Bonstetter Verhältnisse sehr hoch. Der Verlust in den Jahren 2003–2007 betrug durchschnittlich nur 4,7 %! *Thomas Hunziker*

### Wassertarif im Jahre 1899

- pro Kochherd Fr. 20.–
- pro Stück Grossvieh Fr. 3.–
- pro Stück Klein-/Schmalvieh Fr. 1.50
- Milchhütte pro m<sup>3</sup> Fr. –.05

### Wasserpreis 2009

- pro m<sup>3</sup> Fr. 1.40 (inkl. 2,4 % MwSt.)

Weitere Auskünfte erteilt der Werksekretär

Thomas Hunziker, Tel. 044 701 95 31.

### Sicherheitsumfrage

## Ist die Affoltemer Polizei bald bei uns in Bonstetten anzutreffen?

Aufgrund der eindeutigen Ergebnisse der Sicherheitsbefragung (siehe KoBo 2/08) hat der Gemeinderat mit dem Bezirkshauptort die Konditionen für einen Anschluss an die überkommunale Gemeindepolizei Affoltern a. A. ausgehandelt. Die entsprechende Vorlage wird den Bürgern der jeweiligen Gemeindeversammlungen im November (Affoltern) bzw. im kommenden Dezember zur Abstimmung vorgelegt. Sollten sich beide Versammlungen auch zustimmend äussern, so können Affoltemer Polizisten ab dem 1. Januar 2011 auch in Bonstetten patrouillieren.

*Gemeinderat Bonstetten*



Kehtwende: auch für Polizisten fallen die Grenzen. (Bild: zVg)

# Die Spreu vom Weizen trennen

**Sommerzeit ist Mähdrescherzeit. Anfang Juli geht es los. Zuerst die Gerste, dann der Raps, Triticale-Erbesen, Roggen, Weizen und zuletzt der Hafer und die Bohnen. In Bonstetten stehen vier Mähdrescher in den Scheunen. Zwei davon auf dem Gibel bei Paul Hedinger. Seit 1969 fährt Paul Hedinger mit seinem New Holland jeweils von Feld zu Feld.**

Von Werner Locher

Ist das Wetter strahlend schön, ist das ja eine runde Sache: Die Bauern prüfen ihre Felder, ob das Korn schon reif ist. Und wenn es soweit ist, rufen sie am Abend den Lohndrescher an. Dieser stellt das Tagesprogramm für den kommenden Tag so zusammen, dass möglichst kurze Fahrten von einem Feld zum anderen nötig sind. Es ist nämlich sehr aufwändig, jedes Mal den viereinhalb Meter breiten Mähbalken abzukoppeln und vorschriftsgemäss auf den Wagen zu verladen.

Die Probleme fangen aber so richtig an, wenn der Wetterbericht Gewitter vorausgesagt hat. Da wünscht natürlich jeder, dass der Mähdrescher früher da ist als vereinbart. Doch der Fahrer kann nicht zaubern. «Das Wichtigste ist, Ruhe zu bewahren», meint Paul Hedinger. «Wenn es nur wenig Tau hat, kann man am Morgen etwas früher anfangen, sonst hat man keinen Spielraum.» In solchen Momenten ist er jeweils froh, kein Handy dabei zu haben, sonst würde man womöglich verrückt. «Wenn das Gestürm allzu strub wird, wünscht man sich, dass es bereits am frühen Morgen losregnet. Dann ist Gefechtsabbruch und die Gemüter können sich wieder beruhigen.»

## Wie funktioniert ein Mähdrescher?

Die einfachste Form von Dreschen kann jeder selber machen: Man zerreibt eine Ähre in der Hand, bis die Körner frei sind, dann pustet man die Strohresten fort, bis nur noch die reinen Körner übrig bleiben. Im Mähdrescher dreht die



Blick ins Cockpit eines Mähdreschers. (Bilder: Werner Locher)

Dreschtrommel mit den Schlagleisten mit 1300 Umdrehungen pro Minute. Durch die Löcher in der Trommel fallen 90 % der Körner heraus und werden direkt zur Reinigung weitergeleitet. Der Rest gelangt über den Schüttler auf die Siebe, wo die Körner aus dem Stroh geschüttelt werden. An dieser Stelle sind bei modernen Mähdreschern sehr empfindliche Sensoren eingebaut. Sie zeigen dem Fahrer an, wie viel Prozent Körner verloren gehen. Dies ist vor allem am Abend sehr wichtig. Kaum hat es etwas Tau auf den Ähren, steigt der Verlust, weil im feuchten Stroh die Körner kleben bleiben. Die Anzeige leuchtet dann rot auf. Wenn der Fahrer die Geschwindigkeit drosselt, was stufenlos möglich ist, kommt er wieder in den grünen Bereich, und er kann noch eine Zeit lang weiterfahren. Nimmt der Tau noch mehr zu, heisst es «Schluss für heute!»

Sobald nach dem nächsten Regen das abgeerntete Feld wieder zu grünen beginnt, kann der Bauer den Körnerverlust mit eigenen Augen abschätzen. Manch einer hat dann auch schon reklamiert. Im Ausland ist man in diesem Punkt weniger empfindlich. Dort interessiert es den Bauern nicht, wenn 100 kg Getreide auf

einer Hektare liegen bleiben, wenn dafür der Mähdrescher dank schnelleren Fahrens 20 Euro die Stunde weniger gekostet hat. Für 100 kg Weizen erhält er nämlich gerade mal 9.50 Euro. Mit 2 % Verlust fährt ein Mähdrescher in Deutschland immer noch im grünen Bereich. In der Schweiz wird nur gerade 0,5 % Verlust toleriert. Das sind aber pro Hektare immer noch rund 30 kg, die auf dem Acker liegen bleiben.



Paul Hedinger bei der Wartung seines Dreschers.

# Wenn Herrchen verreisen will

**Die Vorfreude auf die Ferien ist gross. Endlich kann man reisen. Wenn da nur nicht die Tiere der Kinder wären! Tante Emma mag weisse und auch graue Mäuse nicht. Für Onkel Fritz schreit der Nymphensittich zu laut. Die Oma hat Angst vor den spitzen Nagezähnen der Hamster und Kaninchen. Auch der Nachbar winkt ab, die Schildkröte sei ihm zu langsam, zudem kenne er ihren Speisezettel zu wenig.**

Von Eveline Fenner

Soll man die «Viecher» abgeben in ein Tierheim oder in Obhut einer Privatperson? Das wiederum kostet Geld, das man für die Ferien doch so nötig hat. Aber halt, das ist die Lösung des Problems! Bei Vögeln – wie unserem Nymphensittich – ist das sehr einfach, man braucht nur die Käfigtüre und ein Fenster offen stehen zu lassen, sie entsorgen sich selbst. Weisse Mäuse und Hamster fühlen sich bestimmt wohl in der nahen Wiese oder im Kornfeld eines Bauern. Goldfisch und Wasserschildkröte kippt man schnell in einen Weiher – während der Abenddämmerung, das versteht sich von selbst. Ja und die hübschen Zwergkaninchen, die sich leider etwas zu schnell vermehrt haben? Man packt sie in eine Kiste und entlässt sie beim Schützenhaus ins Freie. So, das wäre erledigt. Natürlich gibt es ein paar Tränen bei den Kindern. «Den Tieren geht es bestimmt besser draussen», werden sie getröstet. «Zum Geburtstag oder zu Weihnachten bekommt ihr einen neuen Hamster, ein herziges Meerschweinchen oder vielleicht sogar ein Kätzchen!»

Was aber geschieht mit den ausgesetzten Haustieren? Der Nymphensittich hatte Glück. Er wurde auf der Strasse sitzend aufgefunden und zu Vogelfreunden gebracht. Wo hätte er sein Futter finden sollen, das er immer vorgesetzt erhielt? Wie hätte er sich gegen Krähen verteidigen können? Wie hätte er sich verhalten müssen, wenn ein Fahrzeug gekommen



Dieses Kaninchen ist in guten Händen. Es wird umsorgt von Jungzüchter Mathias. (Bilder: E. Fenner)



Eines der drei Findelkaninchen.

wäre? Die weisse Maus irrte in der Wiese umher und wurde schliesslich Opfer einer Katze. Der Hamster im Kornfeld legte sich erst einmal einen Vorrat an. Er entkam knapp einem Mäusebussard, wurde aber leider von einem Mähdrescher überfahren. Die Schildkröte und der Goldfisch hätten bessere Überlebenschancen. Der Goldfisch könnte sich vom Laich und den kleinen Kaulquappen unserer Amphibien ernähren, würde diese aber dadurch dezimieren. Die Schildkröte könnte sich eigentlich auch erhalten – zumindest bis der Weiher im Winter gefriert.

Was geschah mit den kleinen seidenweichen Kaninchen am Waldrand? Sie hoppelten, erfreut über das viele saftige Futter, im Gras umher. Im nahen Gebüsch aber lauerte schon der Fuchs. «Das wäre Beute für meine Jungen, sie könnten spielen damit und üben, wie man Kaninchen fängt», hat er sich wohl gedacht. Irgendwann wären sie von einem Raubtier oder -vogel gefressen worden, hätte sie nicht zufällig ein in der Nähe arbeitender Landwirt entdeckt. Er fing sie ein und brachte sie nach Hause. Alle drei wohnen seither in einem geräumigen Stall mit Aussengehege und werden von einer Bekannten des Landwirts gepflegt. Zum Schluss noch ein Rat aus der Tierwelt. Finden Sie keine Unterkunft für Ihre Haustiere, schauen Sie doch einmal nach unter [www.petsittig24.ch](http://www.petsittig24.ch) Tierbetreuung für die Schweiz. Diese Dienstleistung ist nicht gratis, aber bestimmt gut für die Tiere und Ihr Gewissen. Oder fragen Sie beim KTZV an.

Am Sonntag, den 30. August 2009 findet – wie jedes Jahr – die Jungtierschau des KTZV statt hinter dem Rigelhüsli in Bonstetten. Ab 9 Uhr wird wieder der beliebte «Zopfzorg» serviert. In der Kaffeestube werden Sie gerne bedient mit Mineralwasser, Kaffee, Tee oder dem begehrten «Güggelkafi», mit Schlagrahm garniert. Gebäck, Torten und Kuchen finden Sie am Buffet. Auch Lose sind wieder zu haben, eine schöne Tombola mit nützlichen Sachen wartet auf Sie.

# Süsse Erdbeeren vom Feld



An schönen Tagen kommen bis zu 200 Erdbeerliebhaber, um hier Beute zu machen. (Bild: Ute Ruf)

**Erdbeermonat Juni. Familie Glättli aus Bonstetten öffnet ihr Erdbeerfeld. Manchmal parken auf der Wiese vor dem Erdbeerfeld vierzig Autos. Leute steigen aus, bewaffnet mit Schüsseln, Kistchen und Schachteln. Unterm Zelt-dach sitzt Frau Glättli, wiegt die leeren Behälter und schickt die Leute hinaus zu den Erdbeeren.**

Von Ute Ruf

«Suchen Sie sich eine freie Reihe und fangen sie dort an zu pflücken, wo der Stab steht und stecken sie ihn wieder an der Stelle in den Boden, wo Sie mit Pflücken aufgehört haben.»

Diesen Markierungs-Tipp hat Elisabeth Glättli von anderen Erdbeerfeldkollegen bekommen. Und der Tipp ist gut. Er schafft Ordnung auf dem Feld. Bis dahin, wo die Stecken sind, ist es abgeerntet. Ach, wenn sich nur alle an diese Regel halten würden! Da kann Frau Glättli recht sauer werden, wenn jemand einfach die Reihen wechselt.

Sie sitzt am Tisch, wiegt die geernteten Beeren und kassiert 4.80 Fr. pro Kilo.

## Von der Pflanze zur Beere

Ein ganzes Jahr Arbeit steckt dahinter, bis man einen Monat lang die Früchte seiner Arbeit ernten kann. Gleich nach der Ernte, also im Juli, wird das Erdbeerfeld bearbeitet. Die Pflanzen werden maschinell kurz geschnitten (gemulcht), oder es müssen nach 2–3 Jahren neue Erdbeer-

pflanzen gesetzt werden. Das geschieht ebenfalls bereits im Juli. Man kauft Mini-Pflänzli, die im Kühlhaus gelagert waren, und setzt sie, indem die Setzmaschine eine Rille macht. Jeweils zwei Personen sitzen auf der Maschine, legen die Pflanze in die Rille und die Maschine füllt sie mit Erde wieder auf. Im August/September beginnen dann diese Erdbeerpflanzen zu blühen. Aus den Blüten würden aber schon im Herbst Erdbeeren werden. Deshalb entfernt man sie mit Hacke und Schere. Also muss man im Herbst setzen, Blüten abnehmen und immer wieder hacken. Frau Glättli hat schon mal einen Kilometer am Stück gehackt. Rückenweh? Nein, sie bückt sich nicht tief.

Im Frühling wird der Boden erneut bearbeitet und mit Pflanzenschutzmitteln und Unkrautvertilger behandelt. Würde man nichts dagegen tun, wäre meterhohes Gras auf dem Feld.

## Keine faulen Beeren

Im Mai wird maschinell Stroh verteilt und mit der Heugabel unter jede einzelne Pflanze gelegt. Das Stroh ist wichtig, damit die Beeren sauber sind und weniger faulen. Die pflückenden Leute müssen stets einen Eimer mitnehmen für den Abfall, also für die faulen Beeren oder die



Ob jung oder alt: für die feinen Erdbeeren lohnt sich die Arbeit auf dem Feld. (Bild: Ute Ruf)



Das Stroh unter den Erdbeeren schützt sie vor Schmutz und damit auch vor Fäulnis. (Bild:Ute Ruf)

von Vögeln, Schnecken oder Hasen angefressenen. Wohin damit? Die komplett Verfaulten werden entfernt, den Rest bekommen die Kühe. Eine Kuh war vor ein paar Jahren besonders scharf darauf. Während der Erdbeerernte ist sie immer, wenn man sie abends von der Wiese holte, nach Hause gerannt.

### Freud und Leid

An Spitzentagen kommen zweihundert Leute, bei schlechtem Wetter höchstens zehn. Deshalb wird das Feld an diesen Tagen geschlossen. Manche Leute reisen von weiter her, von Luzern und sogar vom Urnerland. Schliesslich sind diese Erdbeeren reifer, süsser und aromatischer als im Laden gekaufte.

Regen ist wichtig, denn bewässern geht nicht. Wasserschläuche würden das Hacken behindern. Aber einmal hatte es drei Tage lang ununterbrochen geregnet. Da waren fast alle Beeren verfault. Regen, Hagel und auch Hitze sind ein grosses Risiko. Der Hagel vor der Ernte hat mehr Schaden angerichtet, als man zunächst vermutete. Er hat viele Blüten abgeschlagen. Deshalb gibt es in diesem Jahr weniger Beeren.

«Trotzdem ist es ein guter Juni», meint Elisabeth Glättli. Aber das bezieht sich nur auf die Erdbeerernte. Anfang Mai ist ihr Mann mit 65 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

### Beeren pflücken

Heute ist es heiss. Mit einem Korb mache ich mich auf den Weg zum Bonstetter Erdbeerfeld. Da sieht man viele gebeugte Menschen den Boden absuchen

nach dieser köstlichen Frucht, die so wunderbar schmeckt und so intensiv rot leuchtet zwischen den grünen Blättern. Irgendwann denkt man, man habe genug, und genau dann sieht man noch eine besonders schöne Erdbeere und dann noch eine und noch eine. Jedenfalls pflückt man immer mehr, als man eigentlich will.

Kinder springen herum. Sie denken, die Erdbeere sei reif, auch wenn die Spitze weiss ist. Nein, dann ist sie noch nicht süss genug. «Macht nichts», sagt eine Mutter, «mit den Unreifen mach ich Konfi.» Oder sie wirft sie alle in den Eimer, was Frau Glättli gar nicht freut.

Und ich? Ich mache Erdbeer-Mousse für vier Personen. Dabei bekomme ich gar keinen Besuch.

### Erdbeer-Mousse

für 4 Personen

1 kg Erdbeeren, mit Mixer pürieren dazu  
 2 EL Zucker  
 Saft einer halben Zitrone  
 2,5 dl Rahm schlagen  
 2 Eiweiss schlagen  
 70 g Puderzucker  
 1 Prise Vanillezucker  
 mischen und zu den Erdbeeren geben

### Garnitur-Tipp

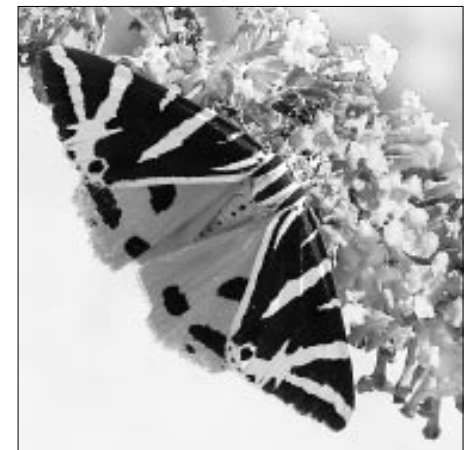
In ein paar Erdbeeren von oben ein V schneiden, ein zweites V etwas tiefer und diese beiden Teile leicht versetzt nach vorne schieben.

Besucher in unseren Gärten

## Russischer Bär

Wenn auch Russland den weitaus grössten Bärenbestand in Europa hat und sich die letzten Schlagzeilen in der Schweiz um den Bären JJ3 drehten, der 2008 wegen seiner fehlenden Scheu vor dem Menschen abgeschossen wurde: Hier handelt es sich nicht um den Bären schlechthin. Der Russische Bär ist vielmehr ein tagaktiver Nachtfalter, sein Name Bär nimmt Bezug auf die stark behaarten und in der Fortbewegung etwas tollpatschigen Raupen.

Der Russische Bär hat grünschwarz metallisch glänzende Vorderflügel, die grünlichgelbe Streifen aufweisen. Spreizt der Falter seine Vorderflügel, werden die zinnoberroten, mit schwarzen Punkten versehenen Hinterflügel sichtbar. Auch der Hinterleib ist mit seiner orangegelben Färbung sehr kontrastreich.



Auffällig: der Russische Bär. (Bild: pixelio)

Wenn auch nicht häufig auftretend, ist der Russische Bär doch über die ganze Schweiz verbreitet. Etwa von Ende Juni bis Ende August kann der Falter insbesondere entlang von hochstaudenreichen Waldrändern und Hecken angetroffen werden. Mit seinem langen Rüssel sucht er auf Blüten nach Nektar. Seine Vorliebe gilt dabei dem Wasserdost. Aber auch auf Sommerflieder kann der Russische Bär – wie andere Schmetterlinge – häufig angetroffen werden. Wobei der Sommerflieder, ganz im Gegensatz zum Russischen Bär, kein echter Schweizer ist, sondern als Gartenpflanze aus dem südwestlichen China und Tibet eingeschleppt wurde.

Robert Zingg

# Unterwegs mit Crocodile Dundee u

**Über Pfingsten trafen sich zwei uns allen bekannte Helden aus zwei weit auseinander liegenden Ländern – Australien und Mario-land – in Küsnacht im Kanton Zürich. Beide kamen in Begleitung von Pfdadis der Pfadiabteilung Albis & Felsenegg und bestanden mit ihnen ein Abenteuer nach dem andern.**

Von David Steiner v/o Keck

Das diesjährige Pfingstlager 2009 der Abteilung Albis & Felsenegg war eines der besonderen Art. Alle drei Stufen – die Bienli und Wölfler im Alter von sechs bis elf, die Pfdadis zwischen elf und fünfzehn und die Raider von fünfzehn bis siebzehn Jahren – verbrachten das PfiLa gemeinsam bei Küsnacht. Unternehmungen und Übungen in ihrer Gruppe ermöglichten ein altersgerechtes Programm, aber auch gemeinsame Lageraktivitäten wie zum Beispiel ein grosses Geländespiel oder die gemeinsamen Mahlzeiten förderten das Erlebnis einer grossen Pfadiabteilung. Die Bienli und Wölfler verbrachten drei spannende Tage mit Su-

per Mario in einem Pfadiheim, die Pfdadis lagerten nur einige hundert Meter weiter weg mit Crocodile Dundee in Spatzzelten auf einer Wiese.

Die Ältesten starteten bereits am Freitag in eine Unternehmung und machten sich, nach einem Halt mit Übernachtung vom Samstag auf den

Sonntag in Küsnacht, Sonntagabend weiter auf den Weg, um das Schweinegrippe-Virus zu bekämpfen.

Nach drei langen Tagen und zwei kurzen Nächten mit viel Action und Spass endete das Lager mit einer positiven Bilanz, aber für die einen schon viel zu früh. Um wirklich verstehen zu können, weshalb zu früh, hier einige Impressionen über ihre Abenteuer, von den Pfdadis selbst erzählt.

## Eindrücke, Erlebnisse, Abenteuer aus erster Hand!

### 1. Stufe

Am Samstag, den 30. Mai, um 9.30 Uhr trafen alle Pfdadis am Bahnhof Bonstetten-Wettswil ein. Mit am Start war auch Super Mario, der das Pfingstlager-Thema der 1. Stufe (Bienli und Wölfler) war. Er erklärte uns, dass er von zwei Bösewichten angegriffen worden und wieder ins Level Nr. 1 zurückgefallen sei. Natürlich konnten wir dies nicht zulassen und halfen ihm im diesjährigen Pfingstlager wieder ins Level 52 zurück. Wir lernten dabei viele seiner Freunde, wie Peach und Tod, aber auch seine Konkurrenten, zum Beispiel Bowser und Donkey, aus dem Marioland kennen.

*Idefix, 16 Jahre, Hilfsgruppenleiter bei der Meute Schiwa und Rama*

Und bereits am ersten Abend stellte sich dies nicht als eine einfache und ungefährliche Unternehmung heraus.

Um etwa 20 Uhr gab es Singsong und Pfdadiversprechen am traditionellen Pfadilagerfeuer. Spät am Abend wurden wir müde und gingen ins Bett, Super Mario erzählte den Bienli und Wölfler noch ein



*Zieleinfahrt des Siegerautos am gemeinsamen Geländespiel.*

*Bild: David Steiner v/o Keck*

Guetnacht-Gschichtli, doch während des Erzählens wurde Mario von Bowser und Donkey entführt! Wir standen wieder auf und die Nachtübung begann. Während der Nachtübung wurden auch Wölfe von Bowser und Donkey entführt und anschliessend von uns getauft. Anschliessend gab es Dessert und wir konnten definitiv ins Bett.

*Idefix, 16 Jahre, Hilfsgruppenleiter bei der Meute Schiwa und Rama*

### 2. Stufe

Am 30.5. war Treffpunkt am Bahnhof Bonstetten-Wettswil. Schon in einem Brief erfuhren wir, dass Mister Crocodile Dundee unsere Hilfe benötige. Um ihn zu finden, mussten wir aus 7 Buchstaben ein Wort bilden. Das Ergebnis war Küsnacht. Also fuhren wir mit dem Zug nach Australien (Küsnacht), wo Crocodile Dundee wohnte. Dort angekommen, kam eine Wilderin auf uns zu. Sie bat uns, ihr zu helfen, ein Grünschwanzkrokodil zu fangen. Zum Glück taten wir das nicht, denn als Crocodile Dundee kam, erzählte er uns, dass es ganz viele Wilderer in der Gegend gäbe und diese Grünschwanzkrokodile sehr selten seien. Wir sollten ihm also helfen, die Wilderer zu vertreiben. Doch zuerst mussten wir beweisen, dass wir dafür geeignet waren.

*Sarah Bregenzer, 11 Jahre, Pfadi bei Föhnchen Venus*



*Peach und Tod auf der Veranda des Lagerhauses.*

*Bild: Irene Steiner v/o Lingua*

# nd Super Mario

Nach erbrachtem Beweis und dem ersten Kennenlernen mit Dundee konnte aber leider bis am Sonntagabend nach dem Zubettgehen den Wilderern das Handwerk nicht gelegt werden.

Zwei Stunden später weckte uns wildes Geschrei und Muya, unsere Leiterin, holte uns aus den Schlafsäcken. Wir stellten fest, dass Snake fehlte. Wir stürmten den Entführern nach. Dabei wurden nochmals vier Pfadis geschnappt. Dann rief uns Muya wieder zurück. Wir stellten fest, dass nun fünf Pfadis fehlten. Da konnte uns nur noch einer helfen: Crocodile Dundee! Wir gingen dorthin, wo wir ihn zuletzt gesehen hatten. Am Fahnenmast fanden wir ihn halb ohnmächtig. Er erzählte uns, dass die Wilderer ihm die wichtigen Papiere abgenommen und sich mit den Ureinwohnern Australiens befreundet hätten.

*Vincent Pittet v/o Condura,  
12 Jahre, Pfadi beim Fähnchen  
Cordillera*

Die Ureinwohner überfielen uns erneut und konnten fast alle von uns gefangen nehmen, leider auch mich. Wir Gefangenen standen dichtgedrängt im Kreis und wurden gefesselt und zusammengebunden. Die Ureinwohner schlugen den letzten freien Pfadis ein Geschäft vor. Die Gefangenen werden freigelassen, wenn die Ureinwohner ihren Häuptling zurückbekommen. Dieser wird gerade von den Wilderern gefangen gehalten. Unsere Pfadikollegen erfüllten ihre Aufgabe gut und brachten den Häuptling schon bald zurück. Die



*Pfadigruppe während des Morgenturnens: noch vor dem Frühstück.*

*Bild: David Steiner v/o Keck*



*Traditionelles Antreten in der Pfadistufe am Pfingstamstag.*

*Bild: David Steiner v/o Keck*

So blieb nur die Möglichkeit, die Wilderer bis in ihr Versteck zu verfolgen. Doch diese Unternehmung war nicht ungefährlich.

Ureinwohner zogen sich zusammen mit ihrem Häuptling in den Wald zurück und wir gefangenen Pfadis waren wieder frei.

*Vincent Pittet v/o Condura, 12 Jahre, Pfadi beim Fähnchen Cordillera*

Nach erfolgreicher Befreiungsaktion stand allen die Müdigkeit ins Gesicht geschrieben und die noch erfolgreichere Gefangennahme der Wilderer musste erst einmal auf den morgigen Tag verschoben werden.

Wer noch mehr Lust auf «Pfila» hat, findet auf unserer Homepage [www.assekrem.com](http://www.assekrem.com) die Bildergalerie.

Pfaditechnik

## Schlangenbrot

Unlängst hat sich der Sommer mit steigenden Temperaturen, Menschen in kurzen Hosen, stechender Sonne, dem Gekreische der Kinder kombiniert mit einem simultanen Plätschern des spritzenden Wassers vom Dorfbrunnen, der beinahe mit einem Buttermesser streichbaren, schwülen, zähflüssigen, stehenden Luft in der S-Bahn und den Rauchschwaden aus dem Grill des Nachbarn so richtig aus den Winterferien zurückgemeldet. Wer nun aber noch nicht genug von den sommerlichen Gegebenheiten hat und es dem Nachbarn gleichtun will, dem soll dieses Rezept einen sommerlichen Grillplausch so richtig würzen. Nach einem schweisstreibenden Tag an der Sonne, der in der Pfadi meist zu Beginn eines Lagers zu erleben ist, wenn man Türme, Zelte, eine Küche oder auch eine Hollywoodschaukel für ein Lagerleben errichtet, hat dieses Rezept zur Regeneration des Salzhushaltes Tradition.

### Zutaten für acht Personen

1 x Feuer mit Glut, ca. 8 Rosmarin-  
zweige, 500 g Halbweissmehl, 500 g  
Ruchmehl, 2 TL Salz, 60 g Hefe, 6 dl  
Wasser, 4 EL Butter, 8 Landjäger

### Zubereitung

1. Für den Teig beide Mehlsorten und Salz mischen, eine Mulde formen. Hefe in wenig Wasser auflösen, mit restlichem Wasser und 4 EL Butter hineingiessen. Zu einem geschmeidigen Teig kneten. Zugedeckt bei Raumtemperatur auf das Doppelte aufgehen lassen.
2. Landjäger längs auf einen Spiess stecken und über der Glut grillieren bis sie rundum gelb und geröstet sind.
3. Teig zu acht gleich grossen Strängen formen, schlangenartig mit einem aufliegenden Rosmarinzwig um den Landjäger winden und anschliessend noch einmal über die Glut halten. Sobald beim Pochen gegen den Teig ein Klopfgeräusch entsteht, ist der Teig bis zum Landjäger gut durch.
4. «En Guete!»

## «Hippiegschpängschtli»-Lager

**Am Sonntag Morgen versammelten sich die Cevianerinnen als Gespenst verkleidet am Bahnhof Bonstetten. Dort trafen sie das «Hippiegschpängschtli».**

Sandra Erni v/o Coniglia (Leiterin)

Dieses versuchte krampfhaft eine Leiterin zu erschrecken, was ihm aber nicht gelingen wollte. Da kam ein cooles Gespenst zu der Gruppe und meinte, dass das «Hippiegschpängschtli» und die Mädchen gar keine richtigen Gespenster seien, da sie der Gesellschaft gar keine Angst einjagen. So beschlossen die Leiterinnen, mit den Cevimädchen in ein Trainingslager zu fahren, das sie zu richtigen, gefährlichen Gespenstern machen sollte. So begannen drei lebendige, spannende und schöne Tage.

Mit dem Zug fuhren die Cevianerinnen in Richtung Zug. Dort machten sie einen Zwischenstopp, bei dem die Cevikinder ihren Mut beweisen konnten. Sie mussten in Zug von Haus zu Haus gehen und eine ganze Liste von Gegenständen bei den Einwohnern sammeln. Um 15.00 Uhr bestiegen die Cevianerinnen das Schiff, das sie über den Zugersee nach Itelfingen brachte. Zufrieden kamen alle im Lagerhaus an, das als Geisterhaus geschmückt war. Am Abend sasssen alle beisammen um ein Feuer, assen Chääshörnli

und Schoggibananen und sangen zu Gitarrenklängen. Danach wurden 2 Mädchen im Zugersee getauft und erhielten ihre Cevi-Namen.

Der nächste Morgen begann mit Morgensport. Nach dem Morgenessen folgte ein «Zädeligame», bei dem die Cevimädchen in Gruppen Spielgeld sammelten und dies bei Dealern gegen Gespenstergegenstände eintauschten, so lange bis sie alle benötigten Gegenstände beisammen hatten. Nach dem Mittagessen war ein Leiterlispiel geplant, bei dem die Mädchen mehr über Erste Hilfe, Zelte, Knöpfe und viel anderes lernten. Mit originellen Verkleidungen und Schminke zeigten sie danach dem coolen Gespenst, dass sie schon viel gelernt hatten und nun richtige Gespenster geworden sind. Das coole Gespenst war eingeschüchtert und lief beleidigt davon. Mit einer gemütlichen Pyjamaparty mit Popcorn und Gespensterfilm liessen die Cevianerinnen den Abend ausklingen und schliefen zufrieden ein. Doch der Schlaf währte nicht lange, mitten in der Nacht wurden sie vom coolen Gespenst und seinen Gespensterfreunden aus dem Bett gescheucht und vor eine Mutprobe gestellt. In Gruppen mussten sie im finsternen Wald den Kerzlein nachlaufen und wurden von den Leiterinnen erschreckt. Die mutigen Cevianerinnen kamen alle heil ins Lagerhaus zurück und nach kurzer Zeit kehrte wieder Stille ein. Nach

einer kurzen Putzaktion und ein paar Spielen machten sich die Mädchen mit den Leiterinnen am Montag wieder auf den Heimweg. Nach 2 Nächten wieder bei den Eltern angekommen, hatten alle Kinder viel zu erzählen.

Solch unvergessliche und abenteuerliche Momente möchte die Cevi Hedingen-Bonstetten in Zukunft mit noch mehr Kindern teilen! Interessierte ab 4 Jahren können sich jederzeit bei der Cevi Hedingen-Bonstetten erkundigen und sind herzlich willkommen. (<http://www.cevi.ch/>)

### Familiengottesdienst

Am 3. Mai 2009 feierte der Cevi Bonstetten-Hedingen zusammen mit Pfarrerinnen Susanne Ruegg einen Familiengottesdienst. Die Cevi bereiteten den Gottesdienst am Samstag vor. Sie übten Rollenspiele und Lieder, zeichneten oder schrieben ihre Träume für die Dekoration auf Wolkenpapiere und drehten sogar zwei Kurzfilme. Dieses Mal war das Thema die modernisierte Geschichte von Josef und seinen eifersüchtigen Brüdern. Zuerst spielte die Gruppe «Helfer» ein Rollenspiel: Hier heisst der moderne Josef «Joe». Seine Träume wurden als Film gedreht und am Sonntag auf einer grossen Leinwand gezeigt. Joe träumt nicht, dass sich die Ähren oder Sterne vor ihm verbeugen, sondern dass er ein Popstar und ein Politiker sei, beide Male mit schreiendem oder klatschendem Publikum. Ausserdem bekommt er von seinem Vater keinen Mantel, sondern den neuesten iPod. Nun waren die Brüder natürlich eifersüchtig – die Kinder mussten nun weiterspielen, wie die Geschichte ausgehen könnte oder wie sie in dieser Situation handeln würden. Danach folgte ein Predigtteil von Susanne Ruegg sowie die Auflösung des Rollenspiels der Helfer, wie die Geschichte wirklich endete. Wie in der richtigen Geschichte gab es ein Happy End. *Cevi Bonstetten-Hedingen*



Spiel und Spass im Lager sind garantiert. (Bild: Andrea Vock v/o Jama, Leiterin)

Familienclub: Spitalführung für Kinder

## Winzige Lastwagen im Blut



Spielerisch konnten die Kinder erleben, was mit den Patienten in einem Krankenauto passiert. (Bild: zVg)

«Sind die weissen Blutkörperchen ganz böse?» Diese und andere neugierige Kinderfragen wurden auf unserem spannenden Spitalausflug kindergerecht beantwortet. Alle wissen nun, dass die roten Blutkörperchen winzige Lastwagen sind, die den Sauerstoff an alle Orte im Körper bringen. Die weissen Blutkörperchen sind nicht böse, sondern eigentlich ganz lieb. Sie sind die Polizisten, die sofort die Bakterien verhaften, die nicht in unseren Körper gehören.

Frau Koller vom Bezirksspital Affoltern führte die zwölf Kinder durch alle wichtigen Bereiche im Spital. Zuerst durften sie in das Krankenauto steigen, wo gleich ein Kind richtig angeschnallt wurde, einen Clip an den Finger verpasst bekam und schon konnte man sein Herz hören. In der Notfallabteilung hatte der zuständige Arzt gerade Zeit, um uns verschiedene Gipse zu zeigen. Die Kinder durften auch in einen Gips hineinschlüpfen. Im Röntgen sahen wir, wie viele Knochen und Knöchelchen in einem Fuss sind. Im Labor durften alle durchs Mikroskop rote und weisse Blutkörperchen anschau-

en. In der riesigen Küche fanden die coolen Jungs den riesigen Tiefkühlraum am coolsten – ein Paradies für Pinguine! In einem Patientenzimmer ging es dann rauf und runter mit dem Bett.

Der krönende Abschluss war der Besuch bei einem Neugeborenen. Ganz still und aufmerksam standen die zwölf Kinder um das kleine Bettchen und betrachteten die winzigen Gliedmassen des neuen Erdenbürgers. Zum Abschluss öffnete das kleine Wesen seine Äuglein, wagte einen kurzen Blick in die bunte Kinderrunde und schief wieder weiter.

Herzlichen Dank an Frau Koller für die kompetente, einfühlsame Führung und an Frau Katja Geldard für die Begleitung.

*Monika Toigo*

Zum Schluss noch eine Bitte: Wir möchten unseren Kindern weiterhin die Möglichkeit zu solch unvergesslichen Ausflügen bieten ... und suchen dringend eine Person für Clubausflüge. Weitere Infos auf unserer Homepage [www.fam-club.ch](http://www.fam-club.ch) oder bei Corinne Mandlehr [clubausfluege@fam-club.ch](mailto:clubausfluege@fam-club.ch)



FAMILIENCLUB  
WETTSWIL-BONSTETTEN

### Haareschneiden

Welches Kind hat Lust, sich unter freiem Himmel die Haare schneiden zu lassen? Komm doch am

Mi. 9. Sept. und Mi. 21. Okt. 2009  
jeweils zwischen 14.00 und 17.00 Uhr

auf den Bauspielplatz in Wettswil!  
(im Industriequartier/Moosstrasse vis-à-vis Borschberg & Käser AG).  
Kosten je nach Aufwand, max. 15.–!  
Bei Fragen gibt Tobias Loder gerne Auskunft, Tel. 079 343 91 13



FAMILIENCLUB  
WETTSWIL-BONSTETTEN

### Chilbi Bonstetten 29./30. August 09

Samstag, 13.00 h – ca. 19.00 h  
Sonntag, 11.00 h – ca. 16.00 h

Sie finden unseren Spiel- und Informationsstand auf dem Parkplatz vor dem Aeberlihuus, beim Velolädli von Thury Meyer.

Die Kinder messen ihre Kraft und Ausdauer beim Isebähnlfahren. Manche finden auch einen Lokomotivführer und spielen Passagier. Geschicklichkeit ist beim Mohrenkopfschiessen gefragt! Wer bekommt ihn ohne Beule zu fassen? Vielleicht schafft's der Papi oder ihr zwei zusammen? Für den kleinen Hunger zwischendurch gibts bei uns Popcorn mit Zucker oder Salz für einen Pappentstiel.

Sie kennen den Familienclub Wettswil-Bonstetten noch nicht? Schnuppern Sie doch mal in unserer Clubzeitung «GAZETTE» oder plaudern Sie mit unseren Frauen am Stand. Sie haben Lust, beim Organisieren eines Anlasses mitzuhelfen, Sie haben eine gute Idee oder einen Wunsch, was wir noch Neues machen könnten – kommen Sie vorbei und sprechen Sie mit uns.

Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher und auf wunder-schönes, warmes Sommerwetter.



FAMILIENCLUB  
WETTSWIL-BONSTETTEN

## Kinderkleiderbörse

mit Kaffeebar im Gemeindesaal  
in Bonstetten

Mittwoch, 16. September 2009,  
14.00 – 17.00 Uhr

Kaufen und/oder verkaufen Sie:  
Babykleider – Babyartikel – Kinder-  
kleider bis Grösse 176 für Herbst und  
Winter – Schuhe – Sportartikel (Skier,  
Ski-, Schlittschuhe, Snowboards, Bob  
und Schlitten etc.) – Spielsachen.  
Grössere Artikel finden Platz an der  
Pinnwand.

Ausserdem findet bei gutem Wetter  
der traditionelle Kinderflohmarkt von  
14.00–17.00 Uhr draussen vor dem  
Gemeindesaal statt (Infos bei Rahel  
Halter 044 700 42 16 oder Monika  
Jakob 044 701 10 67).

Interessierte Verkäuferinnen erhalten  
detaillierte Angaben zum Verkauf und  
gegebenfalls benötigte Etiketten bei  
der Anmeldung resp. Bestätigung der  
Verkaufsnummer:

Neuanmeldungen und bestehende  
Verkaufsnummer bestätigen an:  
boerse@fam-club.ch

### Annahme

Mi. 16. Sept. 09.00 – 11.00 Uhr

### Verkauf

Mi. 16. Sept. 14.00 – 17.00 Uhr

### Rückgabe/Auszahlung

Do. 17. Sept. 09.00 – 10.00 Uhr

Bitte benützen Sie die öffentlichen  
Verkehrsmittel. Parkieren auf dem  
Dorfplatz ist verboten.

20 % des Erlöses gehen an den  
Verein «Familienclub Wettswil-Bon-  
stetten».

Bei Fragen oder Interesse an Mithilfe  
wenden Sie sich bitte an:  
Christina Kienberger, 044 700 14 36  
oder boerse@fam-club.ch

## Familienclub

# «Robi» freut sich auf dich

**Öffnungszeiten:** Jeweils am Mittwoch,  
14.00 bis 18.00 Uhr und Freitag, 15.00  
bis 18.00 Uhr, bei guter Witterung im  
Industriequartier Wettswil (Moosstrasse)  
vis-à-vis Borschberg & Käser AG.  
Bei zweifelhafter Witterung gibt die  
Robi-Frau oder der Robi-Mann Aus-  
kunft.

**Kosten:** Der Unkostenbeitrag beträgt  
für Schüler Fr. 2.–, für Kindergärtner  
und Kleinkinder Fr. 1.–. Eltern und  
Wickelkinder besuchen den Bauspiel-  
platz gratis. Nur Kinder ab Schulalter  
dürfen den Bauspielplatz alleine besu-  
chen. Vorschulkinder müssen begleitet  
werden.

**Mitbringen:** Zvieri, Ztrinke, Tischen-  
nisschläger und angeschriebenes Werk-  
zeug (Hammer, Zange etc.). Verboten  
sind Sackmesser und Schraubenzieher!  
Bitte gute Schuhe tragen.

**Schlüssel:** Du kannst auch an ande-  
ren Tagen auf den Robi! Falls du fest  
einen Schlüssel dafür möchtest, dann  
komm und hilf mit! Fülle danach das  
Statistikformular (im Hüttli auf dem  
Robi) aus und leite es weiter wie da-  
rauf beschrieben. Bitte Bauspielplatz  
immer aufgeräumt verlassen und Ab-  
fall entsorgen!

**Miete:** Der Robi-Bauspielplatz wird auch  
vermietet. Die Kosten betragen Fr.  
20.– für Mitglieder, Fr. 30.– für Nicht-  
mitglieder. Auskünfte betreffend Miete  
erteilt Andrea Kreinz, Telefon 044 700  
48 20. So lassen sich lustige Feste in  
ungezwungener Umgebung und ohne  
Zeitbeschränkung feiern. Bitte Bau-  
spielplatz danach aufgeräumt verlassen  
und Abfall selber entsorgen!

**Fragen:** Für Fragen steht Tobias Loder  
(Tel 079 343 91 13) gerne zur Verfü-  
gung.

**Robi-Team:** Wir, die Robi-Frauen  
und -Männer stehen während der Öff-  
nungszeiten für Fragen rund um den  
Robi gerne zur Verfügung, versorgen  
kleine Wunden, verteilen und organi-

## Öffnungsdaten Aug. – Okt. 2009

19. Aug.	Tobias Loder	079 343 91 13
21. Aug.	Daniel Eichenberger	044 701 24 07
26. Aug.	Kirstin Eichenberger	044 701 24 07
28. Aug.	Peter Rüegg	043 333 23 53
2. Sept.	Simone Meier	076 367 08 16
4. Sept.	Peter Rüegg	043 333 23 53
9. Sept.	Kirstin Eichenberger	044 701 24 07
11. Sept.	Daniel Eichenberger	044 701 24 07
16. Sept.	Yvonne Ammann	044 701 23 18
18. Sept.	Petra Meili	044 777 84 17
23. Sept.	Andrea Kreinz	044 700 48 20
25. Sept.	Simone Meier	076 367 08 16
30. Sept.	Maria Gutknecht	043 818 70 35
9. Sept.	Kirstin Eichenberger	044 701 24 07
11. Sept.	Daniel Eichenberger	044 701 24 07
16. Sept.	Yvonne Ammann	044 701 23 18
18. Sept.	Petra Meili	044 777 84 17
23. Sept.	Andrea Kreinz	044 700 4-8 20
25. Sept.	Simone Meier	076 367 08 16
30. Sept.	Maria Gutknecht	043 818 70 35
21. Okt.	Yvonne Ammann	044 701 23 18
23. Okt.	Andrea Kreinz	044 700 48 20
28. Okt.	Carmelita Rinaldi	043 818 72 07
30. Okt.	Tobias Loder	079 343 91 13

sieren Nägel und Baumaterial, zünden  
mit euch das Feuer an, helfen beim  
Aufräumen und werden euch darauf  
aufmerksam machen, wann es Zeit ist,  
nach Hause zu gehen, um den Robi-  
Bauspielplatz attraktiv und sicher zu  
gestalten. Aber – den Robi-Frauen und  
-Männern obliegt keine Aufsicht über  
und keine Verantwortung für die Kin-  
der.

**Wichtig:** Das Spielen auf dem Robi-Bauspielplatz  
erfolgt auf eigene Verantwortung. Eltern haften für  
ihre Kinder und von ihnen angerichtete Schäden.

Wir empfehlen den Abschluss einer Unfall- und  
Haftpflichtversicherung!

Für Unfälle haften der Verein und das Robi-Team  
nicht!

Frauenverein Bonstetten: Interview mit Präsidentin Manuela Rapp

## «Tells Apfelschuss» am 1. August

Im Gespräch mit Doris Küttel erfahren wir von der Präsidentin des Frauenvereins, Manuela Rapp, warum das Jubiläum vor dem eigentlichen Jubiläumsjahr gestartet wird.

*Frau Rapp, erzählen Sie uns bitte etwas über das 150-Jahre-Jubiläum.*

Weil 2010 sehr viele Aktivitäten und auch ein grosses Frühlingsfest für die ganze Gemeinde geplant sind, möchten wir unsere Vereinskasse etwas aufstocken. Die 1.-August-Feier der Gemeinde ist dafür natürlich genau der richtige Anlass. Dabei werden wir für das leibliche Wohl aller Gäste sorgen, die wir willkommen heissen.

*Sie führen die Gastwirtschaft auf dem Hof der Familie Weiss am Abend des 1. Augustes?*  
Ja, genau. Und damit die Gäste unser Service-Personal schon von Weitem gut erkennen können, haben wir T-Shirts mit unserem neuen Vereins-Logo anfertigen

lassen. Das Logo wollten wir ursprünglich erst im 2010 verwenden, aber es wäre ja schade, so eine gute Gelegenheit ungenutzt verstreichen zu lassen. Zudem können wir die T-Shirts im nächsten Jahr für viele Gelegenheiten verwenden.

*Planen Sie etwas Spezielles für die 1.-August-Feier?*

Nun, unsere Vereinsfrauen sind ausgezeichnete Bäckerinnen, wir werden ein riesiges Kuchenbuffet anbieten. Natürlich gibt es die Klassiker vom Grill und Getränke in grosser Auswahl. Besonders empfehlen können wir den Apéritif «Tells Apfelschuss» und das «Kafi Helvetia» – beide sehr süffig! Es lohnt sich also gleich doppelt, mit allen Freunden und Verwandten bei uns den 1. August zu feiern!

*Wann erfahren wir Näheres zum Jubiläumsjahr 2010?*

Die Jubiläums-Kommission hat alles im Griff und leistet vortreffliche Arbeit. Zu Beginn des nächsten Jahres werden wir gerne im KoBo über alle Aktivitäten informieren. Aber schon im Herbst können Sie den Frauenverein wieder in Aktion erleben: an der Chilbi und dann natürlich am Bazar – am Mittwoch, 25. November 2009!

*Doris Küttel*

### Kabelnetz Bonstetten hat für Netzstörungen eine neue Nummer.

Instakom Pikettdienst Tel. 044 466 65 53  
Bitte neu diese Nummer anrufen.



## 2 Stunden pro Woche Engagement?

Liebe Leserin, lieber Leser

Haben Sie ein Herz für Kinder, ca. zwei Stunden Zeit pro Woche und Lust, Verantwortung zu übernehmen? Wollen Sie sich für diese Aufgabe in einem Kurs weiterbilden?

Terre des hommes (Tdh) lancierte letztes Jahr im Kanton Zürich ein neues Projekt und sucht freiwillige Mitarbeitende, die für die Kinder in Not an Ihrem Wohnort eine Solidaritätsgemeinschaft gründen (Tdh-Dörfli). In 18 Gemeinden wurde bereits erfolgreich ein solches Dörfli gegründet. Nun suchen wir eine Person in Ihrer Gemeinde!

### Was ist ein Terre-des-hommes-Dörfli?

Eine lokale Vertretung, die mit freiwilligen Mitarbeitenden Geld sammelt und die örtliche Bevölkerung sensibilisiert.

### Was ist Ihre Aufgabe als Terre-des-hommes-Dörfli-Leiter/in?

Sie leiten das Dörfli an Ihrem Wohnort und sind dafür verantwortlich, dass pro Jahr drei Aktionen (Orangenverkauf, Weihnachtsmarkt, Benefiz-Konzerte usw.) von Terre-des-hommes- Kinderhilfe durchgeführt werden. Das Verkaufs- und Standmaterial wird für Sie bereitgestellt und Ihnen geliefert. Ihre Aufgabe ist es, das Freiwilligen-Team an Ihrem Wohnort zu leiten.

### Kursstart 26. September 2009.

Wie werden Sie Terre-des-hommes-Dörfli-Leiter/in? Sie nehmen am Dörfli-Kurs teil und gründen während der Kurszeit das Tdh-Dörfli an Ihrem Wohnort. Mit der Tdh-Dörfli-Ausbildung bereiten wir Sie während fünf Modultagen sorgfältig auf soziales Engagement vor und begleiten Sie bei Ihrer Aufgabe. Sie werden zu verschiedenen Themen wie z. B. Grundlagen der Führung, Netzwerkstrategie, Wissensaufbau über die Organisation Terre-des-hommes-Kinderhilfe, Wissen zur Gründung eines Tdh-Dörfli und vieles mehr ausgebildet. Auf diese Weise wird Ihre Arbeit nicht nur für Tdh, sondern auch für Sie persönlich zu einem grossen Gewinn.

Weitere Informationen: [www.tdh.ch/agzh](http://www.tdh.ch/agzh), Tel: 044 245 40 48, E-mail: [michaela.tobler@tdh.ch](mailto:michaela.tobler@tdh.ch)

Mit Nordic Walking eine Stocklänge voraus!

## Nordic-Walking-Kurs für Seniorinnen/Senioren



Nordic Walking kann in einem Pro-Senectute-Kurs in Bonstetten erlernt werden. (Bild: pixelio)

Am Freitag, 24. Juli 2009 startet Pro Senectute Kanton Zürich einen Nordic-Walking-Kurs in Bonstetten.

Nordic Walking wurde in Finnland entwickelt und ist besonders auch für ältere Menschen geeignet. Nordic Walking ist die sanfte Zauberformel für Fitness, Gesundheit, mehr Lebensqualität. Nordic Walking ist ein sanftes und effizientes Ganzkörpertraining. Durch die aktive Mitwirkung der Arme ist Nordic Walking 30–40 % intensiver als das ursprüngliche Walking, ohne dass dies so empfunden wird. Nordic Walking heisst Bewegung. Bewegung heisst mehr Energie, mehr Lebensfreude, mehr Kraft und mehr Ausdauer.

Mit Nordic Walking arbeiten Sie aktiv gegen vorzeitige Alterserkrankungen und beugen so Zivilisationskrankheiten vor. Die positiven Effekte werden auch bei niedrigem Schrittempo erreicht. Durch die Stöcke wird das Körperge-

wicht auf Arme und Oberkörper verteilt, was Gelenke und Wirbelsäule entlastet.

Der Kurs besteht aus fünf Doppellektionen und kostet Fr. 90.– inkl. Stockmiete. Die Teilnehmenden treffen sich jeweils um 09.00 Uhr beim Schützenhaus Bonstetten, Aumülstrasse. Eine Nordic-Walking-Einheit dauert von 09.00 bis 10.30 Uhr. Geleitet wird der Kurs von Raymond Tavernier, Seniorensportleiter Pro Senectute, Hofwies 9, 8906 Bonstetten. Er erteilt gerne Auskunft Tel. 044 700 34 32 oder [raymond.tavernier@bluewin.ch](mailto:raymond.tavernier@bluewin.ch), [www.nowasb.ch](http://www.nowasb.ch), Nordic Walking Schule Bonstetten.

*Raymond Tavernier*

Anmeldeunterlagen sind erhältlich bei:  
Pro Senectute Kanton Zürich, DC Limmattal/  
Knonaueramt, Badenerstrasse 1, 8952 Schlieren,  
Tel. 058 451 52 00 oder bei Pro Senectute Kanton  
Zürich, Bereich Bewegung & Sport, Forchstrasse  
145, 8032 Zürich, Tel. 058 451 51 00 sowie bei  
Raymond Tavernier.

### Lauftreff in Bonstetten

Ab 1. Juli 2009 startet Pro Senectute den Lauftreff für Seniorinnen und Senioren in Bonstetten im Knonaueramt. Geleitet wird der er von Raymond Tavernier, Seniorensportleiter Pro Senectute, Hofwies 9, 8906 Bonstetten. Er erteilt gerne Auskunft Tel. 044 700 34 32 oder [raymond.tavernier@bluewin.ch](mailto:raymond.tavernier@bluewin.ch), [www.nowasb.ch](http://www.nowasb.ch), Nordic Walking Schule Bonstetten.

Der Lauftreff findet jeweils am Mittwoch Vormittag von 8.30 bis ca. 10.00 Uhr statt.

Treffpunkt: Schützenhaus Bonstetten, Aumülstrasse. Voraussetzung: Nordic-Walking-Erfahrung oder einen besuchten Grundkurs in Nordic Walking.

*Raymond Tavernier*

# Dunkle Wolken: Blitzentschluss

**Ein Tag im Jura war geplant für die Mai-Wanderung der Wandergruppe 3. Wanderleiterin Doris Jezler hatte sich ein überaus «gluschtiges» Programm im Solothurner Jura ausgedacht. Aber der Wetterbericht vom Vortag kündigte nach sommerlich warmen Tagen Gewitter und Sturm an. Kurzentschlossen entschied sich Doris für ihr Alternativ-Programm in einer weniger exponierten Gegend in der Ostschweiz. Und so fuhren die 24 wanderfreudigen Seniorinnen und Senioren an die Töss.**

Von Vera Schöchli-Fischer



Die hehre Weite der Landschaft vor Augen: die Lust am Wandern ist grenzenlos. (Bilder: Ernst Baumann)

Hell und strahlend schien die Sonne auf der Wanderung von Pfungen aus. Es ging flussabwärts, dem leise gurgelnden Wasser entlang, an bunten Blumenwiesen vorbei, begleitet vom Zwitschern der Vögel. Um die Mittagszeit erreichten wir die Tössegg. Die einen setzten sich ins Gartenrestaurant, andere bevorzugten das Picknicken am Flussufer, dort wo die Töss sich mit dem majestätisch dahinfließenden Rhein vereinigt, wo gelbe Iris blühen und Wasservögel sich tummeln.

Und weiter gings rheinabwärts, vorbei am hübschen Städtchen Eglisau. Mittlerweile waren – fast unmerklich – graue Wolken aufgezogen. Und als zwischen Eglisau und unserem Wanderziel Zweid-

len der Weg am Steilhang über dem Rhein aus dem Wald in die offene Landschaft führte, stand eine rabenschwarze Wolkenwand am Himmel. Unsere Wanderleiterin fasste einen Blitzentschluss: umkehren, zurück zum Bahnhof Eglisau! Und so flohen wir vor dem Gewitter; in raschen Schritten gings zurück auf den eben begangenen Zickzackwegen am Rheinufer, ab und auf und auf und ab. Das Unwetter brach los, gerade als wir das schützende Dach am Bahnhof Eglisau erreicht hatten. Zwei Minuten später fuhr die S-Bahn ein und mit zweimal Umsteigen kamen wir nach Bonstetten

zurück, wo es inzwischen gehagelt hatte. Wettererfahrungen gehören zu den Wandererfahrungen. Von jeder unserer drei Wandergruppen hören wir immer wieder Geschichten von Sonnenschein und Regen, von Eilmärschen auf der Flucht vor einem Gewitter, von grosser Hitze ist die Rede, von heftigem Wind und von Schneegestöber. Denn alle sind zu jeder Jahreszeit unterwegs und alle unsere Wanderleiter – Rosmarie Baumann, Ernst Baumann, Doris Jezler, Toni Koller und Lyse Koch könnten stundenlang berichten von den Erlebnissen und Abenteuern mit ihren Gruppen.



Dunkle Wolken ballen sich zusammen: bald kracht und schüttet es.

Wer ganz besonders gut erzählen konnte und auch ganz besonders gern erzählte von seinen Unternehmungen mit seiner Wandergruppe war Willi Schumacher. Er war als Leiter der Wandergruppe 1 mit denjenigen unterwegs, die nicht mehr stundenlang über Stock und Stein wandern mögen, sondern gerne auf gemächlichen Wegen unsere schöne Ostschweiz erkunden. Und nun ist Willi Schumacher Ende April ganz plötzlich gestorben, unerwartet, unvermutet ...

*Fortsetzung auf Seite 20*

Lesung in der Bibliothek

## «Gelebte Zeiten» – Erinnerungen eines Tierarztes

Jakob Kaufmann, der von 1958 bis 1983 eine Tierarztpraxis in Birmensdorf führte und auch für die Gemeinden Bonstetten, Hedingen, Stallikon und Wettswil zuständig war, las und erzählte am Mittwoch, 27. Mai 2009, in der Bibliothek Bonstetten aus seinen Lebensbetrachtungen.

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung trafen die ersten Gäste ein. Daran, und am Grossaufmarsch eines interessierten Publikums spürte man auch nach vielen Jahren noch die grosse Beliebtheit von Jakob Kaufmann. Zahlreiche ehemalige Tierhalter fanden sich ein, um ihn zu begrüßen und seinen Ausführungen zu lauschen – zumal ja in seinem Buch auch bekannte Namen und wahre Begebenheiten vorkommen. Spannend, humorvoll, berührend und nachdenklich las und erzählte Jakob Kaufmann ausgewählte Kapitel in seinem Buch.

Häufig wurde er auch nachts gerufen, zum Beispiel zur Geburt eines Kälbchens, zu Notfällen mit Tieren, aber auch zu Menschen, wenn diese in einer schwierigen Situation steckten und nicht weiter wussten. Gerne sprang Jakob Kaufmann ein und organisierte anschliessend weiterführende Betreuungen. Es versteht sich von selbst, dass er am nächsten Tag wieder ganz normal in seiner Praxis zur Verfügung stand. Sogar exotische Tiere wie Krokodile, Affen oder Papageien musste er betreuen, was oft ziemlich heftig (bei Mensch und Tier) «ins Auge ging».



Jakob Kaufmann gab spannende und nachdenkliche Einblicke in seine «Gelebten Zeiten» (Bild: zVg)

«Gelebte Zeiten» greift über die Tierarztpraxis auch ins Privatleben hinein. Er sei eben mit Leib und Seele Tierarzt gewesen und habe sich voll und ganz dafür eingesetzt. Deshalb habe er viel zu wenig Zeit für seine Töchter gehabt und deshalb diese Lebenserinnerungen eigentlich für sie niedergeschrieben. Das Buch sei eine Art Vermächtnis für seine Kinder, entstanden nicht nach einem Plan, sondern mit dem Schreiben gewachsen.

Nach der Zeit in Birmensdorf und hier im Säuliamt praktizierte Jakob Kaufmann nochmals zehn Jahre im Ägerital, heute lebt er im aargauischen Merenschwand.

Seine vielen Kontakte ins Amt und vor allem nach Birmensdorf habe er aber bis heute aufrechterhalten und pflegen können.

Nach der Veranstaltung verkaufte und signierte Jakob Kaufmann seine Bücher. Gerne verweilten die Zuhörer noch bei dem vom Bibliotheksteam offerierten Apéro, zum Plaudern und um alte Erinnerungen mit Jakob Kaufmann auszutauschen.

*Ursula Steinemann*

In der Bibliothek ist ein Exemplar des Buches vorhanden und kann dort gerne ausgeliehen werden.

*Fortsetzung von Seite 19*

Und wie sich an sonnigen Tagen an einem blauen Himmel unvermutet rabenschwarze Wolken auftürmen und uns Angst machen, so hat uns Willis plötzlicher Tod betroffen gemacht und erschreckt. Es ist uns wieder einmal bewusst geworden, wie rasch sich alles ändern kann und nach dem fröhlichen Miteinander-Unterwegssein ein endgültiger Abschied droht. Für mich persönlich ist Wandern mehr als körperliche

Bewegung, mehr als das Unterwegssein in immer neuen Gegenden unseres Landes. Wandern macht offen für Empfindungen und Gefühle. Auf den Wanderungen mit unserer Seniorengruppe geniesse ich die fröhliche Gemeinschaft mit anderen, beim Wandern mit mir allein geniesse ich die Zeit, nachzudenken über das Leben mit seinen Herausforderungen, über die sonnigen Zeiten, über die schwierigen Zeiten – über die dunklen Wolken, die sich manchmal in den heitersten Zeiten an un-

serem Lebens-Horizont aufbauen ... Ich bin herzlich dankbar, dass die Alterskommission mit kompetenten Wanderleiterinnen und -leitern ein vielfältiges Wanderprogramm anbieten kann – für viele Seniorinnen und Senioren ist es eine gute Gelegenheit, Gemeinschaft zu pflegen, sich körperlich zu fordern, sich an den Schönheiten unserer näheren und weiteren Umgebung zu freuen und sich mit Wind und Wetter auseinanderzusetzen. Herzlichen Dank an alle, die dazu beitragen!

Einblicke in die Schätze des Dorfmuseums

## Prachtstücke vergangener Zeit



Backofenschaufel

Dient zum Einschliessen des Brotteigs und der Wähen in den vorgeheizten Backofen. Heute benützt unser Dorfbäck jedoch eine Metallschaufel.



Heustockschneider

Diente zum Abstechen des Heus vom Heustock. Wir haben Heustockabschneider mit Holzstiel und solche ganz in Schmiedeisen.



Dreschpflögel

Im geregelten Rhythmus wurde mit dem Pflögel auf die Getreideähren gedrescht, damit sich die Frucht von der Schale löste. Anschliessend trennte der Röndler die Frucht und Schalen.



Geflochtener Korb (Bilder: Frank Brüderli)

Diente als Zünikorbe und durfte bei keiner Feldarbeit fehlen. Damit der Most kühl blieb, wurde er natürlich in den Baumschatten gelegt.

*Jürg Kramer*



CEVI  
BONSTETTEN HEDINGEN

### Uf de Suechi ...

Vor kurzem hat der Cevi Bonstetten-Hedingen einen geheimen Hinweis erhalten, dass eine Schatzkarte existiere. Leider sind die einzelnen Schatzkartenteile aber in verschiedenen Zeiten verschwunden. Unser erster Hinweis führt uns ins Mittelalter, wo wir uns auf die Suche nach dem ersten Teil der Schatzkarte machen. Die Zeitreisen hinterlassen keinerlei Folgen und sind ungefährlich.

Melde DICH (Mädchen/Knaben ab der 3. Klasse im Schuljahr 09/10) für das Herbstlager des Cevi Bonstetten-Hedingen vom 11.–17. Oktober 2009 an und gehe mit uns auf die Suche nach einem verschwundenen Schatz!

Die Cevi-Kinder und -Leiter sind froh über jede Unterstützung bei dieser Zeitreise. Nimm darum auch alle deine Freunde, Geschwister und Nachbarn mit, die eine abenteuerliche Woche mit Spiel, Spass, Sport und vielen netten Leuten erleben möchten!

Fragen und Anmeldung an:  
Daniel Jelk, 079 586 97 78,  
daniel.jelk@bluewin.ch

Anmeldeschluss: 4. Juli 2009

Weitere Infos über den Cevi:  
[www.cevi.ch/bonstetten](http://www.cevi.ch/bonstetten)

VORTRAG MIT BILDERN

### Lasten mittragen

Sr. Margrit Schenkel berichtet über ihre Arbeit im Darfur/Sudan in der reformierten Kirche Bonstetten

Samstag, 29. August 2009, 16.30 Uhr

Sonntag, 30. August 2009, 11.15 Uhr

(nach dem ökumenischen Wiederausgangsgottesdienst um 10.00 Uhr auf dem Dorfplatz)

# Marokko–Kuba ohne Jetlag

**Am 8. August wird das «Musig im Dorf»-Motto «Die ganze Welt in unserem Dorf» wörtlich umgesetzt, wird das Publikum doch auf eine echte Weltreise mitgenommen, von Marokko nach Kuba. Den Auftakt in den Abend macht der Marokkaner Samir Essahbi mit seiner Band und seiner Musik, die dem Rai und Reggae entstammt. Danach gehts mit «La Bandita» nach Kuba zu feurigem Son und Salsa.**

Von Arianne Moser

Samir Essahbi ist Komponist, Arrangeur und Texter für seine Band, lässt sie beschwingt durch die musikalische Geografie ziehen, singt auf Arabisch und Französisch, oft über die Liebe, und bittet zum Tanz, wenn er in «Mazal Mazal» von seiner Sehnsucht nach Marrakesch erzählt, von Palmen, Gerüchen und den Menschen dort träumt. Seine ersten Bühnenerfahrungen sammelte Samir Essahbi bereits vor 25 Jahren in seiner Heimat Marokko und der maghrebinischen Club-Szene von Paris. Mittlerweile steht sein Name auf den Programmen bekannter Musikfestivals mit internationalem Renommee, wie beispielsweise dem Montreux Jazz Festival oder dem Festival Mawazine in Marokko, neben denjenigen grosser Stars wie Whitney Houston, George Benson, Ziggy Marley, Khaled u. a.



Essahbi gelingt die Verschmelzung arabischer Klänge und westlicher Musiktradition. (Bilder: zVg)



Samir Essahbi in seinem Element.

Mit einer unglaublichen Energie und Spielfreude führt Samir sein Publikum in eine geheimnisvolle, von unterschiedlichsten Rhythmen und Einflüssen geprägte Musikwelt. Eine gelungene Verschmelzung arabischer Klänge mit denjenigen der westlichen Welt. Lassen Sie sich überraschen!

Mit dem Kubaner Carlos Irraragorri und seinen lateinamerikanischen Kollegen von «La Bandita» gehts danach nahtlos und ohne Jetlag weiter nach Kuba, zu Son und Salsa. Viele haben Carlos Irraragorri bereits einmal gehört, als er mit

«Son del Barrio» die Lebensfreude, Wärme und das Temperament der grössten Karibik-Insel auf unseren Dorfplatz zauberte und Bonstetten für eine wunderbare Sommernacht in Ferienstimmung versetzte.

«Musig im Dorf», Samstag, 8. August, Apéro ab 18.00 Uhr, Musik und Essen von 19.00 bis 23.00 Uhr auf dem Dorfplatz Bonstetten (bei schlechtem Wetter im Gemeindesaal). Das «Musig im Dorf»-Küchen- und Bar-Team wird wie gewohnt gerne für Ihr leibliches Wohl sorgen. Eintritt frei, Kollekte.

# Boléro im Intercity

**Eigentlich fahre ich ja gerne Zug, vor allem in IC-Zügen, die auf langen Strecken zwischen grossen Städten und ins Ausland unterwegs sind.**

Von Jürg Casanova

Wenn man nicht gerade zu Pendlerzeiten unterwegs ist oder an Feiertagen und offiziell verlängerten Wochenenden, hat es zumeist genügend Platz und wenn man erst einsteigt, wenn der Zug schon beinahe abfährt, findet man auch einen Sitz in einem ruhigen Bereich, der es einem erlaubt zu lesen oder zu träumen oder einfach rauszugucken und sich an der vorüberziehenden Landschaft zu erfreuen, so lange bis einen die gleichmässigen Fahrgeräusche sanft in den Schlaf wiegen ...

Durch die Glastüre – ich sitze diesmal gleich beim Eingang bzw. Ausgang – erkenne ich einen ungepflegten, turnschuhbewehrten, mantelbestückten, unrasierten, fellsträhnigen, sehr grossen Mann, der immer die gleiche Melodie vor sich hinpfeift, immer dieselben langweiligen Takte, in einem rudimentären Ostinato-Rhythmus, aber ohne Variationen, rauf und runter die Tonleiter – ohne Entwicklung. Er steht dabei von einem Bein aufs andere, wobei jedes Mal, wenn er das Gewicht verlagert, die automatische Tür auf- und zugeht. Auf und zu. Dieselben Töne rauf und runter und die Türe im Takt auf und zu – ein Intercity-Boléro. Man kann sich darauf einlassen und schliesslich aus der Haut fahren, oder ihn einfach ignorieren. Mir gegenüber sitzen ein Mann und eine Frau mit ihrem achtjährigen Sprössling, der dem ganzen Treiben eine Weile höchst interessiert zuschaut, wobei seine Augen auch sonst im Wagen herumschweifen und alles einer eingehenden Musterung unterziehen. «Ganz gut gelungen, der Zug, im Grossen und Ganzen», erklärt er plötzlich seinen Eltern und macht dabei eine ausladende Bewegung mit seinem rechten Arm. Ich glaube mich verhört zu haben. Passt das zu einem Achtjährigen, frage ich mich bestürzt. «Der Ein-



Wenn zwei den Boléro mit der Türe spielen: Ruhe futsch. (Bild: SBB)

zugsbereich des elektronischen Strahls reicht bis hierher zu meinem Prospekt. Guck mal.» Und tatsächlich, beim Wenden der Seite seines Prospektes geht die Türe auf – und wieder zu. «Übrigens ist das Alpamare eines der grössten Indoor-Bäder Europas, Mami.» Ich kann es nicht fassen. Draussen huschen im Nebelregen Gebäude vorbei, Waldränder, wir fahren über Brücken, durch mehrere kleine Tunnels, dann und wann die Scheinwerfer eines Autos. «Westlich von hier zieht die A1 vorüber.» Der Kleine glubscht mit grossen Augen zu der nach kaltem Rauch stinkenden Studentin, die sich neben mir niedergelassen, nachdem sie ihren Rucksack auf den Tisch vor dem Fenster gefläzt hat – sie scheint aus

einem andern Wagen hierher umgezogen zu sein – und beginnt, mit Filtern und Tabak pausenlos Zigaretten zu drehen, die sie sorgsam neben sich stapelt. Der Kleine übt sich nun darin, die Türe auf- und zuzukriegen, bevor es dem pfeifenden Mann gelingt, und seinem schelmischen Lächeln ist zu entnehmen, dass er das auch regelmässig schafft. Die Mutter rutscht unruhig auf ihrem Sitz umher und räuspert sich, der Vater mit dem Bocksbärtchen dreht sich zu mir, lächelt versöhnlich und berührt mich an der Schulter, als ob er sich entschuldigen möchte. «Kann ich Ihre Fahrkarte sehen?», fragt der Schaffner mit dem Bocksbärtchen und zieht seine Hand zurück, die mich wachgerüttelt hat.

## Juli 2009

**3-Tages Ausfahrt Allgäu**, Anmeldung erforderlich. U.a. Besuch der Erdinger Sportarena, Club Töff-Frönd, mailctf@toeff-friend.ch, www.toeff-friend.ch, 10.07.2009

**Wanderung** mittel zügig, Aktive Senioren, Rosmarie Baumann, 16.07.2009

**Wanderung** anspruchsvoll 2 Tage, Aktive Senioren, Ernst Baumann, 21.07.2009

**1-Tages Ausfahrt mit Picknick**, nur bei schönem Wetter, Club Töff-Frönd, mailctf@toeff-friend.ch, www.toeff-friend.ch, 25.07.2009

**Höck Club Töff-Frönd**, Club Töff-Frönd, Rest. Linde, „nöd nu für härti Biker“, mailctf@toeff-friend.ch, www.toeff-friend.ch, 30.07.2009, 19.30

**Wanderung** mittel gemächlich, Aktive Senioren, Rosmarie Baumann, 30.07.2009

## August 2009

**1. August Feier**, Der Frauenverein ist dieses Jahr für Ihr liebliches Wohl an der offiziellen Feier der Gemeinde Bonstetten verantwortlich. Frauenverein Bonstetten, 01.08.2009

**1. August Brunch**, Familie Walter und Dorli Weiss 044 700 02 25 (Reservation), Walter und Dorli Weiss, Bauernhof, 01.08.2009, 9.00

**1. August Brunch**, Familie Markus Müller 044 700 04 12, Markus und Hedi Müller, Bauernhof, 01.08.2009, 9.00

**Wanderung** leicht, Aktive Senioren, Lyse Koch, 04.08.2009

**FDP Stamm**, FDP, Rest. Lärchenhof, andreas.moser@sunrise.ch, www.fdp-bonstetten.ch, 06.08.2009, 18.30

**Arosa Sportstaffette**, 08.08 und 09.08.09, Ski-Club, Robi Sedlaczek, www.scbonstetten.ch, 08.08.2009

**Musig im Dorf**, Apéro ab 18.00 Uhr. Bei Schlechtwetter im Gemeindesaal. Konzert, Restauration, Barbetrieb, Eintritt frei Samir Essahbi und La Bandita, Musig im Dorf, Arianne Moser, arianne.moser@freesurf.ch, 08.08.2009, 19.00

**Freiwillige Übung**, FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 14.08.2009, 18.00

**Grümpi**, 15. und 16.08.09, Ski-Club, Peter Stüssi, www.scbonstetten.ch, 15.08.2009

**Lesegruppe**, Aktive Senioren, Rigelhüsli, Vera Schoechli-Fischer, 18.08.2009, 9.30

**Bundesübung** (Obligatorisch), FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 19.08.2009, 17.30

**Wanderung** mittel zügig, Aktive Senioren, Toni Koller, 20.08.2009

**Vierzgerfäscht**, Vierzger-

fäscht vom 21.8.-23.8.2009 in Wettswil, Verein Vierzgerfäscht, www.vierzgerfaeschth/2009/, 21.08.2009

**Wanderung** anspruchsvoll, Aktive Senioren, D. Jezler, 25.08.2009

**Wanderung** mittel gemächlich, Aktive Senioren, Toni Koller, 27.08.2009

**Freiwillige Übung**, FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 27.08.2009, 18.00

**Höck Club Töff-Frönd**, Club Töff-Frönd, Rest. Linde, „nöd nu für härti Biker“, mailctf@toeff-friend.ch, www.toeff-friend.ch, 27.08.2009, 19.30

**Frauenverein an der Chilbi**, Am alljährlichen Chilbistand des Frauenvereines werden verschiedenste Handarbeiten angeboten. Frauenverein Bonstetten, 29.08.2009

**Dorfchilbi**, 29.08 und 30.08.09, Ski-Club, Martin Kubalek, www.scbonstetten.ch, 29.08.2009

**Bundesübung** (Obligatorisch), FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 31.08.2009, 17.30

## September 2009

**Wanderung** leicht, Aktive Senioren, Lyse Koch, 01.09.2009,

**FDP Stamm**, FDP, Rest. Lärchenhof, andreas.moser@sunrise.ch, www.fdp-bonstetten.ch, 03.09.2009, 18.30

**Frauenverein Reise**, Die ganztägige Reise für alle Mitglieder des Frauenvereins führt uns dieses Jahr nach Engelberg. Frauenverein Bonstetten, Manuela Rapp, Präsidentin, 03.09.2009

**Freiwillige Übung**, FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 10.09.2009, 17.30

**Knabenschiesstraining**, FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 11.09.2009, 18.30

**Alt und Jung**, Ausflug, Ski-Club, Martin Hofer, www.scbonstetten.ch, 12.09.2009

**Lesegruppe**, Aktive Senioren, Rigelhüsli, Vera Schoechli-Fischer, 15.09.2009, 9.30

**Märlistunde**, Heidi Huter erzählt Märchen für alle, Gemeinde- und Schulbibliothek Bonstetten, Bibliothek, bibliothek.bonstetten@bluewin.ch, 16.09.2009, 14.00

**Kinderkleiderbörse**, Babykleider, Babyartikel, Kinderkleider bis Grösse 176 für Herbst und Winter, Schuhe, Sportartikel, Spielsachen, Familienclub Wettswil-Bonstetten, Gemeindesaal, Wir suchen immer noch Helfer/Innen und freuen uns, wenn sie sich melden!, boerse@fam-club.ch, 16.09.2009, 14.00

**Wanderung** mittel zügig, Aktive Senioren, Rosmarie Baumann, 17.09.2009

**Freiwillige Übung**, Zusammen mit Nachbarsektionen aus Wettswil und Stallikon, FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 17.09.2009, 18.00

**Behörden-, Parteien- und Vereinsschiessen**, Absenden ab ca. 18.30 Uhr, FSV Bonstetten, Schützenhaus, www.fsv-bonstetten.ch, 19.09.2009, 15.15

**Elternbildungs-Morgen**, Mit ausgesuchten Workshops und Fachleuten zu aktuellen Themen der Elternbildung. Reservieren Sie sich diesen Morgen (9.00 Uhr bis 13.30 Uhr). Weitere Informationen werden vor den Sommerferien via Primarschulen verteilt. Patrick Vogel, Schulareal Mettlen, Primarschule Bonstetten, p.vogel@primarschule-bonstetten.ch, www.primarschule-bonstetten.ch, 19.09.2009, 9.00

**Stand vom 16.06.09**

**Einträge anmelden:**

**kobo@bonstetten.ch**

## Bilderrätsel für Gross und Klein



Foto: Frank Brüdertli

Liebe KoBoianer

Was verrät der Fotoausschnitt?

Für schlaue Bilder-Detektive gibt es mit etwas Glück eine feine Schoggitorte der Bäckerei Odermatt zu gewinnen.

Antworten per E-Mail bis 15. 08. 2009  
**kobo@bonstetten.ch**



**Lösung KoBo 02/09:**  
Haarbürste

**Gewinner:**  
Uschi Weidmann, Bonstetten



Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Der Gewinner, die Gewinnerin werden persönlich benachrichtigt und im nächsten KoBo vorgestellt.